Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Inserate übernehmen außerhalb Berlin's: Berlin: M. Cohen. — Breslau: E. Schlotte. — Cassel: Th. Dietrich & Co. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Jäger's Buchhandl. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Rostock, Jacob Mathias, Adolf Steiner. — Hannover: Carl Schüssler. — Mainz: L. Frese. — München: G. Mauwerck.

Abend-Ausgabe.

Würzburg: Stahel's Buchhandlung. — Wien: A. Oppelik, Stubenbastei 3. — England, Frankreich, Holland und Belgien: G. L. Daube & Co. in Paris, Rue Vivienne, Montmartre et 31 Passage Verdeau. Für Frankreich: Havas, Laffite & Co., Place de la Bourse 8. — Polen und Russland: Rajchman & Frendler in Warschau, Senatorsgasse 22.

Nr. 289. **Berlin, Donnerstag den 17. Juli 1879.** **18. Jahrgang.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 7 Mark 50 Pf., für Berlin nehmen sämmtliche Spediteure, Post-Expeditionen, sowie die Expedition dieser Zeitung, Wilhelmstraße 32, Abonnements vierteljährlich zum Preise von 7 Mark 50 Pf. incl. Bringerlohn entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition an. Preis pro fünfspaltige Petitzeile 40 Pf. Beiträge für die Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an dieser Berlin SW. Wilhelmstr. 32, zu richten, und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung, unbenutzte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition frankiren alle ihre Sendungen, nehmen daher auch nur frankirte Briefe an.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 17. Juli.

Wir haben in einem unserer letzten Artikel die Nothwendigkeit anerkannt, den Innungen diejenigen Rechte und Befugnisse zu überweisen, die dazu erforderlich sind, um sie zu wirklichen Funktionairen des gewerblichen Lebens und zu Trägern der gewerblichen Ordnung zu machen. Es wird nunmehr darauf ankommen, Inhalt und Umfang dieser Befugnisse näher zu bestimmen. Auch dafür können die weit und breit in gewerblichen Kreisen geführten Verhandlungen zum Anhalt dienen; die bezüglichen Forderungen sind in ihren Grundzügen bereits formulirt und wiederholt ausgesprochen worden.

Zunächst würde den Innungen voll und ganz das Lehrlingswesen zu überweisen sein, der Art, daß sie nicht nur den Eintritt in die Lehrzeit und den Austritt aus derselben zu kontroliren haben, sondern daß ihnen auch die Ueberwachung des Lehrlings während seiner Lehrzeit, seine Unterweisung, Zucht und Ausbildung mit übertragen wird. Nicht, als ob dadurch zugleich in die Rechte des einzelnen Lehrmeisters eingegriffen werden soll, aber es muß den Innungen zufallen, sich jeder Zeit davon zu überzeugen, daß der Lehrmeister auch seine Pflichten dem Lehrling gegenüber erfüllt und ihn tüchtig handwerksmäßig ausbildet, ihm auch die zu seiner körperlichen Entwicklung und zum etwaigen Besuche einer Fortbildungsschule nöthige Zeit giebt, und daß der Lehrling seinerseits sich alle diejenigen Fertigkeiten und Kenntnisse erwirbt, die erforderlich sind, ihn zum tüchtigen Handwerker zu machen. Es soll dies kein System polizeilicher Maßregeln sein, sondern eine Form der Selbstverwaltung, der Selbstkontrolle, ausgeübt von Berufsgenossen über Berufsgenossen, die dem Handwerke bald zu neuem Aufschwunge, seinen Angehörigen zu dem ihnen großentheils abhanden gekommenen Bewußtsein der Standesehre verhelfen würde. Mittel zu ihrer Durchführung wären die Einführung schriftlicher Lehrkontrakte, die heute in der Gewerbeordnung zwar schon privilegirt, aber noch keineswegs obligatorisch gemacht sind, die gesetzlich anzuordnende Wiedereinführung von Gesellen- und Meisterprüfungen und Ausstellung von Zeugnissen auf Grund des Ergebnisses derselben; Bestimmungen darüber, daß nur handwerksmäßig ausgebildete Meister oder Werkführer befugt sein sollen, Lehrlinge anzunehmen. Die Unzuträglichkeiten des jetzigen Mangels an allen positiven Bestimmungen dieser Art in der Gewerbeordnung, dem durch die Novelle vom 17. Juli v. J. noch keineswegs abgeholfen worden ist, haben sich im Laufe der 10 Jahre seit Erlaß der Gewerbeordnung in so deutlicher Weise herausgestellt, daß das Verlangen nach Abhülfe durch die Gesetzgebung in gewerblichen Kreisen immer lauter und allgemeiner wird. Und zwar muß hier, bei dem Lehrlingswesen, zunächst der Hebel eingesetzt werden, weil dieses das Fundament für das Gedeihen und die Entwickelung des Handwerks bildet. Die Zahl der geschickten und technisch geschulten gewerblichen Arbeiter hat sich in Deutschland, wie allgemein geklagt wird, verringert, und das Ansehen des Handwerks nicht nur, sondern auch sein materielles Wohlbefinden sind dadurch zurückgegangen; der letzte Grund dafür ist aber in dem Mangel an ausreichenden und zweckentsprechenden Bestimmungen über das Lehrlingswesen zu suchen. Die Gefahr der Konkurrenz des Auslandes und des Aufsaugens des Kleingewerbes durch die Großindustrie wird gleichfalls verringert werden, wenn es gelingt, erst die handwerksmäßige Tüchtigkeit in Deutschland wieder zu heben. Daß der deutsche Handwerkerstand, ein ernsten Willen und so große Entschlossenheit zeigt, sich selber wieder aufzuhelfen und neue Zustände zu schaffen, gereicht ihm zu großer Ehre und verdürgt ihm die Zukunft. Aber er bedarf dazu der Hülfe der Gesetzgebung, wenn er zum Ziele gelangen soll. Weiterhin würde den Innungen die Aufgabe zufallen, die Gehülfen und Gesellen näher an das gewerbliche Interesse heranzuziehen und die oft noch bestehenden Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auszugleichen; es würde hierfür namentlich die Verwaltung der gemeinschaftlichen Kassen, als Kranken- und Invalidenkassen, Alterversorgungskassen, Reise- und Unterstützungskassen, ingleichen der Arbeitsnachweisungsbureaus den geeigneten Inhalt bieten, bei der den Gehülfen eine Mitwirkung zugestehen wäre. Auch bei den gewerblichen Fortbildungsschulen würde den Innungen insofern eine Mitwirkung einzuräumen sein, als ihnen die Kontrolle des Besuchs zuzuweisen wäre und darüber hinaus, insbesondere bei den gewerblichen Fachschulen, eine beratende Stimme bei Feststellung des Lehrplans.

Zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern einerseits und Arbeitnehmern, einschließlich der Lehrlinge, anderseits würden in erster Linie Innungen als berufen anzusehen sein, mit der Maßgabe, daß, wenn das Verfahren vor ihnen resultatlos bleibt, dann die Sache vor eine weitere Instanz, eventuell vor das eigentliche Gewerbegericht kommen soll. Endlich wäre innerhalb der Innungen vielleicht auch eine Art Ehrenrath, nach Analogie der in anderen Berufskreisen bestehenden ähnlichen Institutionen, einzusetzen, dem die Aufgabe zufallen würde, eine gewisse Kontrolle, deren Grenzen sich zum Theil von selbst ergeben würden, über seine Mitglieder auszuüben, um auch nach außenhin das Ansehen der Innungen und ihrer Angehörigen immer zu wahren. Dies sind in ihren Hauptzügen wohl die wesentlichsten Rechte und Befugnisse, die den Innungen gesetzlich zuerkannt werden müssen, wenn sie dem Bedürfniß gemäß sich entwickeln sollen; die Ausführung würde selbstverständlich noch sorgfältige Prüfungen im Einzelnen erfordern. Auch wäre darüber hinaus noch manches Andere, insbesondere die früher schon vielfach ventilirte Frage wegen Bestrafung des bösen Kontrahirens, mit in Bereich einer Revision der Gewerbeordnung zu ziehen. Vorläufig sollen diese Untersuchungen aber hauptsächlich nur die Titel VI. und VIII. der Gewerbeordnung berühren, und werden wir in einem weiteren Artikel noch die Frage wegen Errichtung von Gewerbekammern einer Erörterung zu unterziehen haben.

Aus **Koblenz**, 17. Juli, wird telegraphirt: Se. Majestät der Kaiser ist heute früh 8½ Uhr mittelst Extrazuges im besten Wohlsein nach Mainau abgereist. Ihre Majestät die Kaiserin begleitete Se. Majestät zum Bahnhofe, wo sich die Spitzen der Behörden und ein sehr zahlreiches Publikum zur Verabschiedung des Kaisers eingefunden hatten.

Die Ernennung des Ministers Hofmann zum preußischen Minister für Handel und Gewerbe war bekanntlich schon zur Zeit der Trennung dieses Ministeriums von dem Ministerium für öffentliche Arbeiten in Aussicht genommen, kam aber damals nicht sofort zur Ausführung, weil Minister Hofmann in Folge der Verzögerung der selbstständigen Konstituirung des Reichs-Schatzamtes noch nicht von der Leitung dieses Theils des bisherigen Reichskanzler-Amts entlassen war. Jetzt steht der Konstituirung des Reichs-Schatzamtes nach Berufung eines besonderen Chefs in der Person des neuen Unter-Staatssekretairs Scholz kein Hinderniß mehr entgegen, und demzufolge kann der Minister Hofmann auch die ihm längst zugedachte Leitung des Ministeriums für Handel und Gewerbe übernehmen, in welchem der bisherige Ministerialdirektor Jacobi die Leitung der Geschäfte unter dem Minister behält. Aus der bisherigen Finanzabtheilung des Reichskanzler-Amts, dem neuen Reichs-Schatzamt, scheidet der Ministerialdirektor Michaelis aus, welcher die Direktion des Reichs-Invalidenfonds erhält. An seine Stelle tritt als Direktor der bisherige Geheimrath Burchardt.

Aus der Provinz Hannover. Der Artikel im Hauptblatte der nationalliberalen Partei: „Die Zukunft dieser Partei", hat hier namentlich um deswillen in den nationalen Kreisen höchst unangenehm berührt, weil jener Artikel proklamirt: „Die Stifter und Führer, die Abgeordneten von Bennigsen, v. Forckenbeck und Lasker, bleiben an deren Spitze."

Nirgends ist wohl der Wunsch, daß endlich Lasker's Einfluß gründlich beseitigt werde, so lebhaft, wie in unserer Provinz. Bei den letzten für die nationalliberale Partei so schwierigen Wahlkampagnen ist kaum Eine Forderung aus den Wählerschaften so oft und so einmüthig an unsere hannoverschen Fahnenführer gestellt, als die: Befreiet Euch endlich von Lasker's fortschrittlichem Einflusse! Weist doch endlich diesen, dem gesunden Aufbau des Deutschen Reiches so schädlichen und dies dem großen Baumeister ewig widerstrebende Element über Bord!

Und die Antworten auf diese Forderungen waren nicht etwa vortheilhaft und voll Sympathie für Lasker, sondern gingen im Gegentheil immer dahin: „Beruhigt Euch doch nur, Ihr verkennt die Verhältnisse in der nationalliberalen Fraktion in Berlin! Lasker hat längst keinen Einfluß mehr, nicht einmal mehr in den Justizkommissionen, wo er selbst mit seinen Anträgen durchkommt u. s. w." Und nun — wird er feierlich als Führer proklamirt und hat vermuthlich das bekanntes werthe Verdienst, im Verein mit Hrn. v. Forckenbeck, und unter dem Drucke gewisser hannoverscher Einflüsse unseren allverehrten Abgeordneten v. Bennigsen, der offenbar auf dem richtigen Wege war, wiederum ungestimmt zu haben.

Der in Aussicht gestellten „Opposition" der nationalliberalen Partei des deutschen Bürgerthums kann die Regierung mit großer Ruhe entgegensehen. Den Kampfes- und Wahlluft verspürt man hier wenig. Es scheint, als wollen unseren Provinz der v. Treitschke'sche Standpunkt sehr allgemein getheilt wird, davon nächstens mehr.

Bremen, 16. Juli. Der gestrige „Courier", ein anscheinend freihändlerisches Blatt, schreibt in seinem lokalen Theile: „Herr H. D. Meier war bei der Schlußabstimmung im Reichstage über den Zollkarif nicht anwesend, während Herr A. G. Mosle mit Ja stimmte. Letzteres nimmt uns nicht Wunder, dagegen befremdet uns, daß Herr H. D. Meier nicht mitwirkte. Was war die Ursache davon?" — Demselben Blatte entnehmen wir folgende Notiz: „Die Freunde des Reichstagsabgeordneten Herrn A. G. Mosle lassen denselben zur Feier seiner silbernen Hochzeit heute (15.) früh 8 Uhr durch die Militairkapelle eine Morgenmusik bringen."

Der erste Wahlaufruf für die Landtagswahlen ist, wie wir aus der „Magdeb. Zeitung" ersehen, vom geschäftsführenden Ausschuß des Zentralwahlkomitees der deutschen Fortschrittspartei, unterzeichnet Dr. Langerhans, Hugo Hermes, Parisius, Eugen Richter, erlassen und lautet:

„Mit Beginn des Herbstes stehen Neuwahlen für das preußische Abgeordnetenhaus bevor. Der Verlauf der beute geschlossenen, von dem altraconvatan-konservativen Bündniß beherrschten Reichstagssession beweist allen entschieden freisinnigen Wählern die Nothwendigkeit, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß nicht auch im preußischen Abgeordnetenhause das kleine uns noch verbliebene Maß konstitutioneller Rechte und volksthümlicher Freiheiten vollkommen verwischt werde. Es gilt, der Reaktion, welche auch die preußische Gesetzgebung und Verwaltung bedroht, bei seinen einen Damm entgegenzustellen. Der soeben erfolgte Ministerwechsel sollte auch dem unentschlossen Schwankenden die Augen geöffnet haben. Die Folgen werden nicht auf sich warten lassen. Auf kirchlichem Gebiete rüstet sich der starrste Konfessionalismus allenthalben, um in Schulen und Kirche die ausschließliche Herrschaft zu gewinnen. Die Bureaukratie feindet die kaum ins Leben getretenen Gesetze der Selbstverwaltung an, während dieselben weiter entwickelt und von den ihnen noch anhaftenden Mängeln gereinigt werden sollten. Schon haben die Beschlüsse des Reichstages auf das Volk und insbesondere auf dessen minder wohlhabende Klassen eine große neue Steuerlast geworfen; weitere Steuerprojekte sind in Sicht. Leopdem werden die Finanzen Preußens auf eine immer mehr unsichere Grundlage gestellt, denn man sucht nach einer willigen Majorität, um durch den Ankauf der Privatbahnen zum ausschließlichen Staatsbahnsystem zu gelangen. Damit würde zugleich eine Macht des Staates und seiner jeweiligen Regierung begründet werden, welche der natürlichen wirthschaftlichen Entwicklung wie der politischen Freiheit verderblich werden muß. So wurden wir uns denn schon jetzt an unsere Parteigenossen mit der dringenden Aufforderung, die Wahlen vorzubereiten und die entschieden freisinnigen Elemente zu neuer Arbeit zu sammeln."

Die obige Kundgebung an und für sich würde eine kritische Erörterung derselben kaum rechtfertigen; vielleicht wird aber die Art ihrer Ausnutzung in der Presse eine Veranlassung bieten, eingehender darauf zurückzukommen.

Rundschau im Auslande.

Die Installirung des neuen **italienischen** Ministeriums kann als vollzogen angesehen werden. Was die beiden einstweilen noch unbesetzten Ministerien der Marine und des Ackerbaues betrifft, so hat der Konseilspräsident Herr Cairoli die interimistische Leitung beid leztgenannten Ressorts übernommen, während Herr Bonelli das Provisorium der Marine führt. Am Montag Abend leisteten die Minister den verfassungsmäßig vorgeschriebenen Eid; heute wird das Kabinet vor der Deputirtenkammer sein politisches Programm entwickeln.

Das Pariser Blatt „La Republique française" hält den Sturz des Ministeriums Depretis zwar für einen politischen Fehler, bringt aber gleichwohl dem Ministerium Cairoli seine Sympathien dar, und giebt der Meinung Ausdruck, daß das Programm Cairoli's im Großen und Ganzen dasselbe bleiben werde, wie das seines Amtsvorgängers.

„Nur in einem einzigen Punkte — glaubt die „Rep. franç." — scheint die Politik des Konseilspräsidenten andere Bahnen einschlagen zu sollen; die Orientpolitik des Kabinets Cairoli kann nicht dieselbe sein, wie sie neuerdings hauptsächlich von Herrn Cornielli inspirirt wurde. Diese Act, an Stelle von Verpflichtungen, die Italien bei ihrer großmüthig-spontanen Eingebung Ehre machten, Utopien zu setzen, kann nicht nach dem Sinne des neuen Konseilspräsidenten sein. Ihm gebührt es, der Aktion der Regierung den staatsmännischen und freimüthigen Charakter, dessen sie vorübergehend entkleidet war, zurückzugeben."

Die **niederländische** Ministerkrise giebt der italienischen an innerer Schwierigkeiten kaum etwas nach. Aus dem Haag wird geschrieben, daß der König Herrn Fransen von der Priestpolitik der Nachbildung des Kabinets beauftragt habe. Wie aber auch die künftige Kombination ausfallen möge, so traut man ihr Bestand und Lebensfähigkeit nur in dem Falle zu, als Herr Kappeyne van de Copello, das virtuell anerkannte Haupt der parlamentarischen Mehrheit, dem neuen Ministerium seine Unterstützung leiht.

Die wahre Ursache der Ministerkrisis liegt übrigens, wie die „Indep. belge" geltend macht, nicht in der Kanalfrage, sondern darin, daß König und Kabinet sich über eine wichtige Verfassungsfrage nicht haben einigen können. Letzteres gedachte nämlich den gegenwärtigen Bestand der Generalstaaten dahin zu ändern, daß die Zweite Kammer, statt wie bisher 86, künftig 100 und die Erste Kammer 50 Mitglieder zählen, daß die Deputirten in bestimmten Bezirken auf fünf Jahre gewählt werden und daß der Zensus nicht mehr ausschließlich die Grundlage sein, sondern in gewissem Maße auch die geistige Befähigung als Wahlzeit gelten solle. Die Mitglieder der Ersten Kammer wollte das Kabinet zwar wie bisher durch die Provinzialstände wählen lassen, aber die Bestimmung aufgehoben wissen, daß nur solche Männer wählbar seien, welche die höchsten direkten Steuern zahlen. Namentlich der Antrag, daß Deputirte auch nach Maßgabe der geistigen Befähigung sollen gewählt werden dürfen, wurde vom Könige auf das Entschiedenste abgelehnt.

Dem Reigen der von Kabinetskrisen heimgesuchten Länder hat sich nunmehr auch **Rumänien** angeschlossen. Nachdem die Bukarester Deputirtenkammer die von der Regierung befürwortete grundsätzliche Anerkennung der staatsrechtlichen Gleichstellung aller Konfessionen zurückgewiesen, blieb dem Ministerium, wollte es nicht zur Kammerauflösung schreiten, nichts übrig, als selbst vom Schauplatze seiner Thätigkeit abzutreten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung gab auch der Kammerpräsident Herr Rosetti seine Entlassung, weil er, im Hinblick auf die Verwerfung eines von ihm eingebrachten und von der Regierung acceptirten Kompromißvorschlages mit Fug und Recht annehmen mußte, nicht ferner das Vertrauen der Majorität zu besitzen. Zwar hatte die Kammer bei der alsbald vollzogenen Neuwahl nichts Eiligeres zu thun, als sich ihres bisherigen Präsidenten aufs Neue zu versichern; aber sowohl dieser Vorgang, als auch die Stimmenthaltung von 45 Deputirten stellen die in Bukarest herrschende Konfusion nur in ein noch weit grelleres Licht.

Ein offizielles Communiqué der „Pol. Korr." erklärt die Zeitungsveröffentlichungen über das Resultat der in Wien gepflogenen Verhandlungen wegen Anschlusses der serbischen Eisenbahnen an die Linien der österreichisch-ungarischen Monarchie für theilweise erfunden, theilweis tendenziös interpretirt. Im Uebrigen bestätigt das Communiqué, daß die mit dem serbischen Minister Alimpic getroffenen Vereinbarungen aller Wahrscheinlichkeit in ihren wesentlichen Punkten von der serbischen Regierung acceptirt werden dürften. Laut Versicherung der „N. Fr. Presse" erklärte Alimpic sofort bei der ersten Zusammentretung, daß er nur gekommen sei, um sich zu informiren, und er hätte gar nicht das Recht, auch nur vorläufige Abmachungen zu treffen.

Endlich telegraphirt man der „Dtsch. Ztg." unterm 15. d. aus Belgrad, daß Minister Ranko Alimpic nach dort berichtete, er habe im Sinne seiner Instruktionen mit den österreichisch-ungarischen Kommissairen eine Abänderung der austro-serbischen Konvention vom 8. Juli 1878 vereinbart. Würden die betreffenden Regierungen diese Vereinbarungen ratifiziren, so seien damit viele Hindernisse einer endlichen Verständigung aus dem Wege geräumt.

Der Kaiser von **Oesterreich** hat an mehrere hohe Würdenträger der katholischen Kirche hervorragende Ordensauszeichnungen verliehen; so dem päpstlichen Staatssekretair Kardinal Nina das Großkreuz des Stefansordens; außerdem sind noch drei Mitglieder des österreichischen Episkopats befördert worden, und endlich hat der ehemalige Fürstbischof von Breslau das Großkreuz des Leopoldsordens erhalten. An letzteres Faktum knüpft die Wiener „Dtsch. Ztg." denn auch schon weitgehende Kombinationen in Bezug auf die österreichisch-preußischen Beziehungen, während die „N. Fr. Pr." in diesen Vorgängen den Hereinbruch der Reaktion wittert, dafür aber von ihrer theilweisen Namenskollegin, der alten „Presse", an der Hand von analogen Präzedenzfällen aus der Aera des Bürgerministeriums der Grundlosigkeit solcher Insinuation überführt wird.

Die **türkischen** Staatsmänner sind anscheinend mit der Entwicklung der Dinge in Ostrumelien recht wenig zufrieden.

„Alle Nachrichten," meint die „Turquie", „stimmen darin überein, daß die dortige Situation als wenig befriedigend zu bezeichnen sei. Die Administration dieser Provinz läßt in jeder Beziehung viel zu wünschen übrig. Man versichert, daß sich bei diesem Stande der Dinge die europäischen Kommissaire in die Nothwendigkeit versetzt gesehen haben, neue Instruktionen von ihren betreffenden Regierungen zu begehren."

Es entspricht der Anschauungsweise des genannten Konstantinopeler Blattes, wenn der Sultan sich weigert, die von Aleko Pascha befürwortete Ernennung des Herrn Rechitzon zu einem höheren Verwaltungsposten gutzuheißen. In Folge dessen ist zwischen Aleko Pascha und der Pforte eine merkliche Verstimmung eingetreten, und soll Ersterer, wie die „Agence Havas" erfährt, sogar eine von Konstantinopel aus an ihn gerichtete Note einfach unbeantwortet gelassen haben.

Der St. Petersburger „Golos" tritt den periodisch wiederkehrenden, ganz neuerdings noch von der „Köln. Ztg." reproduzirten Gerüchten entgegen, als gäben sich unter der muselmännischen Bevölkerung Bulgariens und Ostrumeliens Aufruhrgelüste kund. Durch solche Gelüste würden die Türken absichtlich aufgewiegelt; man bemühe sich, sie dadurch vor dem vollständigen Abzug der russischen Truppen von der Balkan-Halbinsel zum Auffstand zu treiben.

In die Verhandlungen der Pforte mit **Griechenland** wird nach nunmehr vollzogener Ernennung der türkischen Kommissare wohl ein frischerer Zug kommen. In Athen herrscht große Zuversicht, die dem Verwehmen nach so eine Sache, daß man selbst für die Einbeziehung Janina's in den künftigen griechischen Grenzrayon auf die Unterstützung der Mächte, mit Ausnahme allenfalls Englands, rechnet.

Zur Frage der Demolirung der **bulgarischen** Festungen verlautet, daß, nachdem die Forts an der Ostseite der Festung Rustschuk, Kiuk, Tosovan-Tabia, Habi-Dzweja, Topiak-Tscheshme bis Sab-Pascha bereits vollständig rasirt sind, man jetzt auch mit der Abtragung der Forts an der Westseite begonnen hat. Desgleichen erging auch Befehl nach Silistria, wo die Demolirungsarbeiten bisher langsamer als in Rustschuk betrieben wurden, die Abtragung der Werke zu beschleunigen. Infolge dieser Thatsachen und in Erwägung der von dem Fürsten Alexander I. bisher stets bewiesenen Vertragstreue dürften, meint der Wiener Korrespondent des „Dresd. Journ.", es die Mächte wohl unterlassen, der Zirkularnote der Pforte entsprechend, eine Pression in der fraglichen Sache auf die Regierung des Fürsten Alexander auszuüben.

Der St. Petersburger „Herold" theilt in Nachstehendem den Wortlaut einer telegraphischen Kundgebung des Fürsten Alexander von Bulgarien an den Kaiser von **Rußland** mit, datirt aus Plewna, 30. Juni (a. St.):

„Die Nationalversammlung hat eine Deputation erwählt, welcher, aus dem früheren Grachen, einem Erzbischof und vier weltlichen Mitgliedern bestehend, der Auftrag geworden ist, zu den Füßen Eurer kaiserlichen Majestät den Ausdruck der Gefühle der ehrfurchtsvollen Ergebenheit und tiefsten Erkenntlichkeit des ganzen bulgarischen Volkes für die besonderen Wohlthaten niederzulegen, mit welchen Eure Majestät so großmüthig Bulgarien zu überschütten geruht haben. Indem ich mich von ganzem Herzen den einmüthigen Wünschen meines Volkes anschließe, habe ich diese Deputation bevollmächtigt, sich zum 25. Juli nach St. Petersburg zu begeben, und den Fürsten Dondukow-Korsakow gebeten, sie Eurer kaiserlichen Majestät vorzustellen. Ferner habe ich den Fürsten gebeten, Ihnen, Majestät, meinerseits die ganze Verehrung, von welcher ich gegen die Erlauchte Person Eurer Majestät durchdrungen bin, auszudrücken, und Sie meiner unveränderlichen Ergebenheit für den gnädigen Schutz zu versichern, dessen Sie mich und mein Volk in dem Augenblick, da wir in eine neue Aera unserer politischen Existenz treten, gewährt haben. Möge der Herr Eure Majestät beschützen und Ihr werthvolles Leben zum Glück des russischen und bulgarischen Volkes behüten."

Von der Expedition gegen die **Teke-Turkmenen**, die am 6. Juli aus Tschikishjar ausgerückt war, erhalten die „Rdsk. Wed." eine längere Korrespondenz, der wir Folgendes entnehmen:

„Die Tiflis'sche Abtheilung der Gesellschaft des Rothen Kreuzes" hat hierher einen besonderen Bevollmächtigten, 9 Sanitäre und ca. 500 Pud verschiedene Gegenstände für die Kranken und Verwundeten gesandt. — Die Hitze wird immer empfindlicher; häufig sucht man bis 8 Uhr Abends vergeblich nach Schatten. Selbst in den Kibitken und Zelten ist während der Tagesstunden der Aufenthalt eine förmliche Strafe, da die Schwüle einen apathischen, schlafähnlichen Zustand bewirkt und die furchtbar vielen Fliegen förmlich das Leben vergiften. Da ist denn keine Rede von Essen, Schlafen oder Arbeiten.

Was die Absichten unserer Expedition betrifft, so bin ich gezwungen und werde auch in Zukunft gezwungen sein, darüber Stillschweigen zu beobachten. Unsere Abtheilung ist zahlreicher als es die zur Aktion gegen China bestimmte Abtheilung des Generals Kaufmann war. Man darf aber nicht übersehen, daß wahrscheinlich die bessere Hälfte unserer Abtheilung bei der Besetzung verschiedener Befestigungen zur Sicherung der Verbindung in unserem Rücken auf den Lauf gehen wird. Ferner sind die Bedingungen dieser Kampagne ganz andere als im Feldzug gegen China. Damals zogen wir nach einer reichen Oase, wo man, wenn nöthig, Nahrung finden konnte. In Achal-Teke werden wir wohl schwerlich Nahrung finden. Sollten die Hoffnungen bezüglich des des Persien zu beschaffenden Proviants sich nicht erfüllen, so werden wir von Tschikishjar aus verproviantirt werden müssen."

Die **englische** Politik ist gegenwärtig mit ungleich größerem Erfolge an den gelegentlichen Banketreden der Regierungsmitglieder, als an den Parlamentsverhandlungen zu studiren. Aus einer solchen, vom gestrigen Tage flammenden Kundgebung des Staatssekretairs für Indien, Herrn Cranbrook, ersehen wir, daß derselbe das jetzige Verhältniß Englands zu Afghanistan als ein für die Stärkung der indischen Position Großbritannieens höchst werthvolles betrachtet. Rußland läßt Mr. Cranbrook die Gerechtigkeit widerfahren, daß es allen von ihm im Berliner Vertrage übernommenen Verpflichtungen nachkomme. Ein großes Gewicht legte der Redner auf die Freundschaft mit der Türkei, worin er „ein Pfand gegen größere Komplikationen, selbst gegen diejenigen, denen England bereits ausgesetzt gewesen sei," erkennt.

Der Eifer, womit die englischen Preßorgane bestrebt sind, die **Franzosen** zu überreden, daß die Sympathiekundgebungen für den verstorbenen Prinz Louis Napoleon mit politischen Erwägungen nicht das Mindeste zu schaffen haben, giebt dem „Journal de Saint Petersbourg" zu einigen Reflexionen Stoff:

„Nicht ohne Ueberraschung, wir gestehen es, lesen wir diese Kommentare der englischen Blätter. In der That wir wüßten nicht, daß die republikanische Presse Frankreichs — vielleicht mit Ausnahme einiger kleinen Blätter, deren mehr oder minder geschmackvolle Manifestationen ohne Belang sind — wegen der offiziellen und sonstigen Demonstrationen sich ernsthaft berte, die letztlin in England stattfanden, um dem Sohne Napoleons III. die letzten Huldigungen zu erweisen und das Andenken eines jungen Krieges zu ehren, der unter britischer Flagge ein tragisches Ende nahm. Im Gegentheil findet die Mehrzahl der großen republikanischen Zeitungen Frankreichs diese Demonstrationen ganz natürlich, und sie werden wahrscheinlich ebenso erstaunt sein, als wir, über die Art der Rechtfertigung, womit die Zeitungen jenseits des Kanals diese Demonstrationen begleiten zu müssen meinen."

Auf Grund von Meldungen russischer aus Tschao nach Orenburg zurückkehrender Kaufleute schließt der „Golos", daß der politische Horizont des **chinesischen** Reichs bewölkt sei. Als Anlaß hierfür wird das Bestreben des Badaulets von Kaschgar Chakim-Chan-Turi angeführt, den Thron seines Vaters wieder zu erringen. Zu diesem Zweck habe er mit einem Heere die Grenzen Chinas überschritten. Die Chinesen trafen an vielen Punkten Kriegsvorbereitungen sowohl gegen ihn, wie gegen die Russen. Die russischen und tatarischen Händler würden von den Chinesen nach wie vor bedrückt.

Der Plan einer in **Mexiko** zu veranstaltenden Industrieausstellung ist nach den neuesten Nachrichten definitiv aufgegeben. In Folge dessen forderte der Minister des Ackerbaues und der öffentlichen Arbeiten, Z. Rivapalacio, seine Entlassung, die ihm bereitwillig ertheilt wurde, ohne daß bis jetzt ein passender Nachfolger gefunden ist.

Parlamentarisches.

— In der „Karlsr. Ztg." giebt der Reichstagsabgeordnete Kraft in einer aus St. Blasien vom 14. d. M. datirten Zuschrift seinen Wählern gegenüber folgende Erklärung ab: „In Folge einer vom Reichstage nicht widersprochenen Abweichung von der Geschäftsordnung wurde ich in letzter Reichstagssitzung verhindert, bei der Abstimmung über das

Gesetz der Zollreform meine Stimme abgegeben. Unmittelbar nach Schluß der Abstimmung aber habe ich beim Bureau des Reichstags konstatirt, daß ich mit Ja würde geantwortet haben."

Deutschland.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser und König empfing am 15. d. Mts., wie wir aus Koblenz erfahren, die aus Siam eingetroffene außerordentliche Gesandtschaft, bestehend aus dem Gesandten Exzellenz Phya Phaskaravongsee, dem ersten Sekretair Mom Chom Pritsang, dem zweiten Sekretair Chamun Sarabhay unter Führung des schwedischen Konsul Müller und des früheren Konsul Pickenpack aus Hamburg, welche zuvor vom Kammerherrn Schloßhauptmann Frhrn. v. Frenz in königlichen Hofequipagen aus dem Hotel abgeholt und nach dem königlichen Schlosse geleitet worden war. Im Vestibul desselben wurde die Gesandtschaft von dem diensthuenden Flügeladjutanten empfangen und alsdann die Treppe hinaufgeleitet, an deren oberen Ende der Hofmarschall Graf Perponcher und der Staatssekretair v. Bülow zum Empfange anwesend waren, um die Gesandtschaft bei Sr. Majestät dem Kaiser einzuführen. Nach der feierlichen Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser hatte die Gesandtschaft auch die Ehre, von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen zu werden. — Nachmittags fand bei den kaiserlichen Majestäten im Schlosse zu Koblenz ein Diner von 67 Gedecken statt, zu welchem die Mitglieder der siamesischen Gesandtschaft, Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Se. Hoheit der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, der Erbprinz Reuß und der Prinz Reuß XVIII. der Fürst zu Salm-Dyck, der Prinz Wittgenstein, die Staatsminister v. Puttkamer, Bitter und Dr. Lucius, der frühere württembergische Staatsminister Frhr. v. Varnbüler, der Oberpräsident v. Barbeleben, Graf Pourtalès, Schloßhauptmann Frhr. v. Frenz, die Hofdame Gräfin Nesselrode und Gräfin Benkendorff und viele andere Personen von Distinktion Einladungen erhalten hatten.

* Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz traf heute früh aus Potsdam hier ein, begab sich vom Bahnhofe aus direkt nach dem Artilleriescheißplatz bei Vogel und kehrte Nachmittags wieder nach dem Neuen Palais zurück.

* Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist heute früh aus Ramenz in Schlesien hier eingetroffen und beabsichtigt morgen früh nach Hannover weiterzureisen. Die Frau Prinzessin Albrecht beabsichtigte mit Höchstihren Kindern sich heute von Schloß Ramenz nach Berchtesgaden zu begeben.

* Se. Hoheit der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg hat gestern Abend 11½ Uhr Berlin wieder verlassen und seine Reise nach Warschau fortgesetzt.

Rüdesheim, 14. Juli. Ein gestern hier eingetroffenes Telegramm meldet, wie der „Wdlst." erfährt, daß Se. Majestät der Kaiser Wilhelm auf seiner Reise nach Gastein am nächsten Montag, den 21. Juli, hier Abstieg und im Brummerschen Bade Nachtquartier nehmen wird.

* Die außerordentliche siamesische Gesandtschaft, welche am 15. d. Mts. von Sr. Majestät dem Kaiser in Koblenz empfangen wurde, ist unter Führung des Konsul Müller heute von dort hier eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen.

* Der württembergische Militair-Bevollmächtigte Generalmajor Faber du Faur begiebt sich heute mit vierwöchigem Urlaube von hier nach Tirol.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

— In Betreff des auf dem Niederwald zu errichtenden National-Denkmals hat der Bundesrath, wie hiesige Blätter hören, beschlossen, den beyüglichen Reichstagsbeschluß sammt der an ihn gerichteten beyüglichen Eingabe dem Reichskanzler zu überweisen, so daß in dem nächstjährigen Reichshaushalts-Etat die beantragte Subvention erscheinen wird.

[Marine.] Die an der kaiserlichen Werft in Danzig reparirte Korvette „Vineta" soll behufs ihrer Ueberführung nach Kiel, welche in ca. 14 Tagen erfolgen wird, morgen in Dienst gestellt werden. Die Korvette ist, wie die „D. Z." meldet, dazu bestimmt, die in den afrikanischen Gewässern stationirte Korvette (Seefadettenschulschiff) „Prinz Adalbert", auf der sich Prinz Heinrich befindet, abzulösen. Zum Kommandanten der „Vineta" ist Kapitain zur See Zirzow ernannt worden.

* S. M. gedeckte Korvette „Bismarck", 16 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapitain Deinhard, ist Mitte April c. in Kalatea (Gesellschaftsinseln) eingetroffen und beabsichtigte am 2. Mai c. die Reise nach Samoa fortzusetzen.

* Vor einigen Monaten hatte der Bundesrath verschiedene Beschlüsse gefaßt, um den Mißständen, welche durch die Wanderlager und Waarenauktionen hervorgerufen werden, entgegenzutreten. Dieselben gingen dahin, daß die Wanderlager als ein Gewerbebetrieb im Umherziehen zu behandeln seien, daß, soweit thunlich, Polizeiverordnungen herbeizuführen seien, nach welchen Inhaber von Wanderlagern öffentliche Ankündigungen ihrer Waaren nur unter den in ihrem Legitimationsschein aufgeführten Namen mit Hinzufügung des Wohnortes erlassen dürften und verpflichtet wären, einen ihren Namen und Wohnort in deutlicher Schrift enthaltenen Aushang vor ihrem Geschäftslokale an einer für Jedermann sichtbaren Stelle anzubringen und daß der § 8 des Gesetzes über die Freizügigkeit vom 1. November 1877 die Gemeindebehörden nicht hindere, die Unternehmer von Wanderlagern vom Beginn ihres Betriebes an zu solchen Abgaben heranzuziehen, welche auf die in der Gemeinde vorhandenen gewerblichen Betriebe gelegt sind, insoweit dieselben nach dem Umfange, der Dauer des Betriebes, oder nach Anderen aus der Natur des Letzteren und nicht aus der Person des Unternehmers abgeleiteten sächsischen Momenten veranlagt werden. Dem Vernehmen nach sind neuerdings die sämmtlichen Regierungen Seitens der Reichsminister mit entsprechender Anweisung behufs Ausführung dieser Beschlüsse des Bundesraths versehen worden.

Königsberg, 16. Juli. Mit der Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin zum diesjährigen Korpsmanöver ist, wie die „K. H. Z." erfährt, auch die Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen angelegt, jedoch nicht auch die der Frau Kronprinzessin. Auch steht die Ankunft anderer Prinzen des königlichen Hauses zu erwarten. — Der Großherzog von Mecklenburg hat der Einladung zum Besuche des gestrigen Monstre-Konzerts in der „Flora" nicht Folge geben können und ist, nachdem er die Inspizirung über die hier garnisonirende Artillerie, sowie über die zur Zeit sich hier befindende Artillerie des 16. Regiments aus Danzig beendigt, gestern mit dem Kourierzuge abgereist. — Er wird, wie bereits gemeldet, Mittwoch, zum Herbste wieder hierher kommen, zum Theil an dem dann stattfindenden Korpsmanöver zu nehmen.

Danzig, 15. Juli. Die „Danz. Ztg." schreibt: Nach den neuerdings in Aussicht genommenen Veranstaltungen bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers am 10. September soll die Vorstellung der Behörden und Korporationen nicht im Artushofe, sondern in beiden Sälen des Rathhauses, das Festdiner alsdann im Artushofe und die projektirte Abendfestlichkeit im Franziskanerkloster stattfinden. Ueber die Details des Festprogramms sind selbstverständlich noch keine Beschlüsse gefaßt worden."

Aus Mecklenburg-Schwerin, 16. Juli. Se. königl. Hoheit der Großherzog begab heute früh, einen neuen Beweis der Fürsorge der Körner-Grabstätte in Wöbbelin bei Ludwigslust zu geben und daselbst eine Büste des Sängers aufstellen zu lassen. — In Verbindung mit einer Feier soll, wie man erfährt, die Aufstellung der Büste am Todestage Körners, am 26. August, stattfinden. Die Büste arbeitet der Bildhauer Herr Holzsch zu Dresden. — In dem Rostocker Hafen herrscht zur Zeit recht reges Leben. In demselben löschen eine Reihe Kohlenschiffe, außerdem mehrere mit Brettern und Hölzern aus Stettin und Kopenhagen angekommene Schiffe, sowie die norwegische Pacht „Molante", welche ungefähr 400 Fässer Thran geladen hat. Auch der erste schöne Sommerfang von Heringen wird bald eintreffen, desgleichen eine zweite bedeutende Ladung von Thran.

Karlsruhe, 16. Juli. Eine landesherrliche Entschließung ordnet, wie man der „Frkf. Ztg." von hier telegraphisch berichtet, die Vorbereitungen für die Landtags-Wahlen an.

Oesterreich-Ungarn.

Aus **Lemberg**, 15. Juli, enthält die „N. Fr. Pr." nachstehende telegraphische Mittheilung:

In den letzten Tagen fand zwischen den einzelnen hervorragenden Mitgliedern des tschechischen Vertrauensmänner-Kollegiums und Dr. Smolka ein sehr lebhafter Meinungsaustausch statt. Aus der betreffenden Korrespondenz ist zu entnehmen, daß jetzt die Gachen trotz aller Dementis unbedingt in den Reichsrath eintreten werden; dies ist um so wahrscheinlicher, als die Czechenführer unter Zustimmung einer Kopyhöe der konservativen Partei (damit wird muthmaßlich Graf Hohenwart gemeint) Dr. Smolka die Präsidentschaft des Abgeordnetenhauses angeboten haben. Smolka hat sich zu Uebernahme der ihm zugedachten Würde bereit erklärt. In Folge dessen resignirte Graf Czartoryski auf sein Mandat im Rohatyner Großgrundbesitz zu Gunsten Smolka's, dessen Mandat auch gesichert erscheint. Vor einer Deputation hiesiger Bürger wurde Smolka ein Mandat des Lemberger Stadtbezirks ebenfalls offerirt. Smolka zieht jedoch diesmal die Wahl im Großgrundbesitz vor. In Lemberg werden als Kandidaten in Vorschlag gebracht: Rechtsanwalt Romanowicz, Professor Dr. Wilinski und Advokat Dr. Rayski.

Frankreich.

** **Paris**, 15. Juli. Der gestrige Jahrestag der Erstürmung der Bastille wurde, von verschiedenen Banketten abgesehen, mit einem Volksfeste im Pré Catelan und mit einer Soirée bei dem Präsidenten der Deputirtenkammer, Herrn Gambetta, gefeiert. Das Fest im Boulogner Gehölze, von Victor Hugo und Louis Blanc veranstaltet, die es aber nicht für angemessen hielten, es mit ihrer Gegenwart zu beehren, litt einigermaßen unter dem Regenwetter und entwickelte sich erst, und auch dann erst mit Unterbrechungen, in den Nachmittagsstunden. Es bestand in den auf Jahrmärkten und Kirchweihen üblichen Volksunterhaltungen und die Unternehmer dürften nur zur Noth auf die Kosten gekommen sein. Die Soirée im Palais-Bourbon war dagegen, obgleich die Räumlichkeiten der Zahl oder richtiger der Unzahl der Gäste nicht gewachsen waren, und die Arrangements auch sonst Manches zu wünschen ließen, sehr glänzend. Durch fünf Salons gelangte man, oder gelangte vielmehr eine privilegirte Minderheit in die große, in ein Theater umgewandelte Galerie. Nachdem um zehn Uhr der Präsident der Republik, unter den Klängen der Marseillaise, von Herrn Gambetta ehrfurchtsvoll begrüßt, seinen Einzug gehalten hatte, begann das Konzert, dessen Programm, wie folgt, zusammengesetzt war: Arie aus Rossini's „Belagerung von Korinth" (Faure). Arie aus Gounod's „Königin von Saba" (Frl. Richard). Duett aus Gounod's „Mireille" (Frl. Bilbaut-Vauchelet und Herr Talazac). Arie aus Méhul's „Joseph in Egypten" (Talazac). Romanze aus Mozart's „Hochzeit des Figaro" (Frau Miolan-Carvalho). Duett aus Auber's „Stummen von Portici" (Faure und Talazac). Duett aus Mozart's „Zauberflöte" (Frau Miolan-Carvalho und Faure). Chor aus Gounod's „Philemon und Baucis". Arie aus Auber's „Krondiamanten" (Frau Bilbaut-Vauchelet). Romanze aus Nicolo's „Joconde" (Frau Richard). Quartett aus Verdi's „Rigoletto" (Frau Miolan-Carvalho, Frl. Richard, Faure und Talazac). Finale, Chor von Auber. An diese Vorträge schloß sich angekündigtermaßen ein von Frl. Fonta von der Großen Oper arrangirtes Tanzdivertissement, ein Sittenbild aus den Zeiten des Direktoriums, welches die erwähnte bevorzugte Minorität, die es mit Augen sehen konnte, lebhaft ansprach. Als der Vorhang über dieses musikalisch sehr hübsch im Geiste der Zeit illustrirte Tanzpoem gefallen war, machte der Präsident der Republik in Begleitung der Präsidenten Gambetta und Martel, der Minister und der Spitzen des diplomatischen Korps, welche mit Ausnahme der zur Zeit abwesenden Botschafter Rußlands, Deutschlands und Oesterreichs vollzählig erschienen waren, einen Rundgang durch die Säle, nahm in einem reservirten Salon ein leichtes Souper und gab dann gegen zwölf Uhr das Zeichen zum Aufbruch. Daß einer nur von Herren besuchten Soiree, wie diese, der schönste und anregendste Schmuck einer Gesellschaft fehlte, braucht nicht gesagt zu werden, gleichwohl unterhielt man sich auf das Beste und hatte in der reichen künstlerischen Ausstattung der Säle und Gärten auch der Augenweide genug. Bezeichnend war die Anwesenheit vieler hohen Militairs in Uniform. Gambetta zählt auch in den höheren Regionen der Armee viele persönliche Freunde, Verehrer und Schmeichler. Der „Figaro" macht von den Erschienenen namhaft: die Generale Clinchamp, Thornton, le Boeufle, Grekley, Davout, See, de Langourian, Billot, de Colomb, Schneegans, de Bouille, Pittie, Oberst Samuel u. s. w. Die „France" verstärkt diese Liste noch um die Namen folgender Generale: Aymard, Gouverneur von Paris, v. Galiffet, Kommandant des 9. Armeekorps, Philippi, Platzkommandant von Paris, Rugues, Platzkommandant von Versailles, Henrion, Kommandant der Schule von Saint-Cyr, Appert, Arnaudeau, Thoumini de la Laille, Faron, Bertie, ferner des Direktors der Sternwarte Kontreadmiral Mouchez. Von hervorragenden Fremden wohnte auch der Präsident der Republik Venezuela, Don Guzman Blanco, dem Feste bei. Man sah ihn während des Konzerts unmittelbar hinter Herrn Gambetta sitzen.

Aus deutschen Garnisonen.

Glogau, 14. Juli. Wie jder „St. u. Ds." mittheilt, werden die Schießübungen der Artillerieregimenter auf dem Artillerie-Schießplatz bei Zerbau wie folgt abgehalten werden: 1. vom 16. Juli bis 3. August die Schießübung Posenschen Feld-Artillerieregiments Nr. 20; 2. vom 8. August bis 3. September die Schießübung des Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5.

Eisenach, 15. Juli. Gestern wurde hier ein ehemalig kurhessischer Veteran, der Generallieutenant z. D. v. Specht, nach vollendetem 77. Lebensjahre zur Ruhe bestattet.

** **Metz**, 16. Juli. Der Reiterverein der 30. Kavalleriebrigade veranstaltete am vergangenen Sonntag auf dem großen Divisionsübungsplatze bei Schloß Frescati ein Wettrennen, zu welchem sich trotz der Ungunst der Witterung außer mehreren Kavallerieoffizieren der nächstgelegenen Garnisonen ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Bei der zweiten Konkurrenz, Offizierchase für schweres Gewicht liefen drei Pferde; Steger war Lieutenant v. Puttkamer's (10. Dragonerregiment) brauner Wallach „Liebling", geritten vom Besitzer. Als zweites Pferd lief durch Ziel Premierlieutenant Leistner's (9. Dragonerregiment) Fuchsstute „Zilla", geritten vom Besitzer, Lieutenant v. Wilamowitz (10. Dragonerregiment) war dritter Reiter, hatte jedoch das Unglück beim Nehmen des großen Grabens zu Falle zu kommen, er stieg jedoch sofort wieder zu Pferd und kam als Dritter am Ziele an. Bei der Steeplechase für leichtes Gewicht starteten im Ganzen vier Pferde; eins davon, Premierlieutenant von Graeve's (13. Drag.) Fuchshengst „The God", Reiter Lieutenant Brecht (13. Drag.), stürzte jedoch beim Springen über den großen Graben und gab das Rennen auf. Die anderen drei Pferde kamen in folgender Ordnung am Ziele an: als erstes Pferd Premierlieutenant Leistner's (9. Drag.-Regt) brauner Hengst „Mon Premier", geritten vom Besitzer; zweites Pferd Rittmeister v. Zaltzow's (10. Drag.) Fuchsstute „Lucy", Reiter Lieutenant Gnamm (10. Drag.); drittes Pferd Premierlieutenant Leistner's schwarze Stute „Dora", Reiter Lieutenant Fürst v. Lucker. Der viele niedergegangene Regen hatte den Boden in hohem Grade aufgeweicht und auch während des Rennens gingen verschiedene Reiter dieser Waffe her, welche sich namentlich für die vielen Zuschauer recht fühlbar machten, da der Rennplatz als Exerzierplatz für die hiesige Garnison keine Tribünen erhalten kann und die Zuschauer dabei zu Fuß, mit den Hacken an der obersten Stufe abgleitend, die Treppe hinab und rib den Gatten, der sie stützen wollte, mit hinunter. Die Dame hat einen Bruch des Oberschenkels erlitten, während der Gatte sich die Kniescheibe ausrissl, so daß im Geburtsstaghause zwei Krankenbetten hergerichtet werden mußten.

* Bei einer in der Nacht vom 15. zum 16. d. in der Hafenbaide abgehaltenen Razzia wurden 15 Personen im Freien nächtigend vorgefunden und aufgegriffen.

(Ein sehr bedeutender Diebstahl) wurde der „Börs. Ztg." zufolge dieser Tage bei dem in der Prinzenstraße wohnhaften Kaufmann W. ausgeführt. Herr W., welcher eine eigene Wohnung in der Beletage inne hat, war Nachmittags mit seiner Gemahlin ausgegangen, und die Bedienung hatte das Gleiche gethan. Als die Eheleute nach Hause zurückkehrten, zeigte ihnen der erste Blick, daß Diebe in der Wohnung gehaust hatten und zwar mit einer solchen Gründlichkeit, daß kein Fach, keine Schublade, kein Schrank unberücksichtigt geblieben war. Was die Spitzbuben nicht passend befunden hatten, lag in wildem Chaos durcheinander. Das Frechste aber und zugleich ein Beweis, mit welcher Sicherheit die Gauner zu Werke gegangen waren, ist, daß sie nach getroffener Auswahl unter dem vorgefundenen transportfähigen Besitzthum — in aller Ruhe ein opulentes Souper in dem Eßzimmer eingenommen haben, zu welchem sie in der Speisekammer die nothwendigen Ingredienzien vorgefunden hatten. Eierschalen, Schinkenreste, geleerte Bierflaschen zeigten, daß die Spitzbuben es sich hatten auf schmecken lassen und das Verlassen der fremden Räume nichts weniger als eilig betrieben hatten. Wie es heißt, ist der Diebstahl von drei oder mehr Personen ausgeführt worden, und es läßt sich kaum, nach der Sicherheit der Ausführung zu schließen, nur Koryphäen der Diebeszunft dabei betheiligt gewesen sein. Die Beute, bestehend namentlich aus Werthgegenständen, Schmucksachen und baarem Gelde, soll eine sehr bedeutende gewesen sein.

* (Berichtigung.) Die Mittheilung, daß in einem Hause der Theinstraße die Pocken heftig aufgetreten seien, bestätigt sich nicht. Die Nachricht wurde von einem Miether aus Ranküne gegen den Wirth erfunden. — Es liegt in dem gedachten Hause, wie man uns mittheilt, nur ein Kind an den Windpocken darnieder.

Vereins-Nachrichten. * (Verein der Musik-Lehrer und -Lehrerinnen.) Die Tagesordnung der Sitzung vom 1. Juli bietet das zu eröffnende Unterrichts-Nachweisebureau. Es entspann sich ein allgemeiner Meinungsaustausch über die ganze Angelegenheit, ohne daß etwas Festes beschlossen wurde. Als Ergebnisse sind nur zu begrüßen, daß der Verein durch seinen Vorstand sich öffentlich an das Publikum wenden wird, daß weder dem Publikum noch dem Aspiranten aus der Mitte des Vereins Kosten erwachsen sollen; ferner erklärt sich die Versammlung noch einmal mit großer Mehrheit für die Richtigkeit des Prinzips, falls für fehlerfreie Sorten gute Nachfrage, und erzielten dieselben viel über höchste Notiz. Wir können die Notirungen wie folgt angeben: Hochfeine Waare 80—90 ₰, feine 60—70 ₰, mittel 40—50 ₰, geringe 15—25 ₰ der 50 Kilogramm. Die neuesten Berichte vom Auslande lauten recht fest, namentlich melden England und Amerika in Folge der heruntergestimmten Ernteaussichten höhere Notirungen.

Provinzial-Zeitung.

* **Eberswalde.** (Der Schützenbund der Provinz Brandenburg) beendete am Mittwoch bei überaus ungünstiger Witterung sein sechstes Festschießen. Am Nachmittag um 5 Uhr versammelten sich die Schützen im Obersaale des Schützenhauses, woselbst der Bürgermeister der Stadt, Herr Michaelis, die Proklamirung und Dekorirung des Fest-Königs und der beiden Fest-Ritter mit einer hierauf bezüglichen Ansprache vornahm. Die Würde des Fest-Königs erwarb sich diesmal Herr Pose aus Berlin, die des ersten Ritters Herr Pauli aus Eberswalde und die des zweiten Ritters Herr Joer aus Berlin. Der Bundesvorsteher, Herr Müller auf Lino bei Prenzlau, dankte nun mit warmen Worten den Behörden und der Stadt Eberswalde für ihr liebenswürdiges Entgegenkommen während der Festtage. Hr. Bürgermeister Michaelis übernahm es, diesen Dank den Behörden und der Stadt zu übermitteln. Er glaube aber, daß den Mitgliedern des Schützenbundes seitens Eberswalde gerechtes Ein Dank gebühre, da trotz der seit Montag eingetretenen überaus ungünstigen Witterungsverhältnisse in so bebarrlicher und reger Weise das Fest zu Ende führten. Eberswalde konnte den Festtheilnehmern wenig mehr als eine freundliche Gesinnung entgegenbringen, aber das Wenige, was sie gethan, das könne er versichern, kam aus aller Herzen mit Liebe und Freundlichkeit. Er bitte, die Versammlung möge auch fernerhin eine freundliche Gesinnung für Eberswalde bewahren. Er bringe dem Schützenbunde der Provinz Brandenburg ein dreimaliges Hoch, in das die Versammlung einstimmte, Nachdem man ein Hoch auf den Stadt Eberswalde, auf deren Behörden, auf die neuen Würdenträger ausgebracht waren, schritt man zur Vertheilung der Schießprämien, welche in silbernen Pokalen, sowie in anderen werthvollen Gegenständen bestanden.

□ **Witten** a. d. R., 16. Juni. Unsere Stadt ist dem bekannten Verein für das Wohl der Arbeiter „Concordia" mit einem jährlichen Beitrage von 100 ₰ die aus städtischen Mitteln bestritten werden, beigetreten. — Ein sehr seltener Fund ist hier gelegentlich der Kanalisation einer im oberen Theile unserer Stadt gelegenen Straße gemacht worden. In einer Tiefe von nur 13 Fuß stieß man auf einen über 12 Fuß mächtigen Kohlenstreifen. Ohne Zweifel dürfte derselbe eine irregulaire Abzweigung eines Flötzes der in unserer Stadt liegenden großen Zeche „Franziska Tiefbau" sein.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Bis heute früh waren die Verbrecher der Bendergasse noch nicht entdeckt. Mehrere verdächtige Personen, die gestern eingeliefert wurden, konnten nicht identifizirt werden und erhielten ihre Freiheit wieder. Das Polizeipräsidium hat eine Belohnung von 300 ₰ auf die Ergreifung der Verbrecher gesetzt. Heute früh begaben sich von hier aus Kriminalbeamte nach Stuttgart und Zürich, wohin die Spuren der Gesuchten weisen. Heute Vormittag um 10 Uhr wurden von Oberrad drei Personen, welche man für verdächtig hielt, eingeliefert. Auf der neuen Obermainbrücke sprang einer der Verhafteten über das Geländer in den Main. An der Baggermaschine vor der Brücke wurde derselbe aufgefischt und gebunden in Haft gebracht. Er ist schwarz angezogen und hatte ein schwarzes Bärtchen."

Lahn, 16. Juli. In dem hiesigen Erziehungsinstitut des Pastor Pirscher befindet sich, wie schon gemeldet, eine Anzahl vornehmer siamesischer Knaben, deren geistige Ausbildung einen sehr erfreulichen Fortschritt genommen hat. Zur Inspizirung dieser ausländischen Zöglinge trifft nun heut, wie dem „Ztg.- und Hausfrd." berichtet wird, aus Siam ein Gesandter nebst zahlreichem Gefolge, von England kommend, hier ein.

Bäder-Zeitung.

Kissingen. Die Frequenz des Bades Kissingen ist jetzt in rascheren Stetigen begriffen, so daß ein Tausend in wenig Tagen zurückgelegt ist. Das fünfte Tausend hat sie am 11. Juni überschritten und die Zahl von 6068 Kurgästen in 3764 Parteien erreicht.

Haus- und Landwirthschaft.

** **Aus der Provinz Posen**, 16. Juli. (Original-Hopfenbericht.) Während man aus vielen Hopfengegenden, namentlich aus Baiern, über einen schlechten Stand der Pflanze klagt, sind die Ernteaussichten in unserer Provinz nach wie vor recht günstig. Durch das seit 14 Tagen meist regnerische Wetter ist der Pflanze durchaus kein Schaden zugefügt, und werden auch jetzt keine Klagen über Rost, Ungeziefer ꝛc. laut. Unsere Hopfenplanteure erwarten in Folge der schlechten auswärtigen Nachrichten durch einen reichen Ertrag und hohe Preise das vorjährige Resultat, welches äußerst gering ausgefallen ist, wieder auszugleichen. Die aus Baiern ziemlich animirt lautenden Berichte haben einen günstigen Einfluß auf die Preise Geschäft angeübt, und es zeigt sich auch nach dort eine lebhafte Nachfrage, selbst für mittelfeine Qualitäten, in denen schon größere Verkäufe gemacht sind, während früher nur die feinsten Sachen nach dort Absatz fanden. Von letzterer sind die Bestände, wie schon früher mitgetheilt, gänzlich geräumt. Die geringen Sorten, die bisher vollständig unverkäuflich waren, begegnen jetzt, wenn auch zugebilligen Preisen, einer besseren Beachtung, und tritt namentlich für diese Gattungen England als Käufer auf. Es wurden, wie wir hören, recht bedeutende Posten zu einem Preise von 15 bis 20, zuweilen auch bis 25 ₰, von Kommissionairen für englische Rechnung gekauft. Von heimischen Brauern zeigte sich ebenfalls

Literarisches.

** Preußens Geschichte in Wort und Bild. Ein Lehrbuch für die preußische Jugend. Zur Feier der Goldenen Hochzeit Allerhöchst Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta am 11. Juni 1879 bearbeitet von Dr. Gottlob Schumann, Seminardirektor, und Wilhelm Heinze, Seminarlehrer, beide zu Alfeld-Hannover, Verlag von Karl Meyer (Gustav Prior) 1879. In historisch-wissenschaftlicher Beziehung wird man von einem für die Jugend bestimmten Geschichtsbuche, der neuen, bisher noch unbekannten Gesichtspunkten und Daten nicht eben suchen; hier handelt es sich mehr um die Anordnung, Gruppirung und Nutzbarmachung des gegebenen Materials. Eine auch nur flüchtige Durchsicht des Schumann-Heinze'schen Buches führt aber schon dar, daß hier ein Charakter einer historischen Festgabe auf das Getreulichste in ihm verkörpert ist, und daß der Stoff den belebenden Geist umschließt, welcher das gesammte preußische Denken und Handeln beseelt und bestimmt. Danach führt das Werk die Bezeichnung „Lehrbuch für die preußische Jugend" mit vollstem Recht und können wir nur wünschen, daß dessen Gebrauch bei der preußischen Schuljugend möglichst bald ein möglichst allgemeiner werde. Die bildlichen Zugaben gereichen dem Buche zur willkommenen Zier. Der Preis der brei-Hefte, aus denen das Werk besteht, ist ₰ 2 resp. ₰ 2,40 resp. ₰ 3,60.

** Die Deutschen in Oesterreich. Ihre nationale Stellung und ihre politischen Aufgaben. Leipzig bei Otto Wigand. Jedenfalls spricht ein warmes patriotisches Gefühl aus diesem Schriftchen. Die historische Einleitung desselben läuft auf nichts Geringeres hinaus, als Oesterreich als den „wahren Staat der Zukunft" hinzustellen, den Staat der Zukunft denkt sich der Verfasser als einen höheren, denn ein „bloß nationalen Staat", den der Verfasser als „die Staatsform eines historischen Augenblicks" bezeichnet und somit begradirt. „Die Durchführung des ersten Versuchs im Großen, der je gemacht worden ist, Völker verschiedener Nationalität durch und für die Bedürfnisse menschlichen Fortschritts in Kultur in ein vielgestaltiges, über in und durch den Richtthum seiner Gliederung harmonisches Ganzes zu vereinigen, ohne sie ihrer nationalen Eigenthümlichkeit zu berauben: dies ist die glanz- und ruhmvolle Aufgabe Oesterreichs." Die nationale Stellung der Deutschen in Oesterreich zum deutschen Reich faßt Verfasser so auf, daß er eine Wiedervereinigung in politischer Hinsicht für völlig ausgeschlossen erklärt, wohl aber das geistige Band zu Beider Nutzen lebendig erhalten sehen möchte. In Oesterreich aber sollen die Deutschen nicht den politischen, sondern den geistigen Primat haben, allein berechtigt sein, das einigende Band der Völker des Reiches zu gemeinsamem Kulturwirken zu bilden. Den Einzritt der Czechen in den Reichsrath heißt der Verfasser gut im Sinne der Reichszusammengehörigkeit aller Nationalitäten, ebenso die sich dadurch nöthig machenden Verfassungsänderungen. Auch der Gesammtstaat soll eine Verfassungsänderung erfahren, die seine Aktion nach Außen erleichtert, soll eine „vereinigte Repräsentation des Gesammtreiches" sein, die Ausgleichung der Interessen, erhalten, ohne daß darum der hoch eigentlich nur als Phrase bestehende Dualismus sofort zum Weg geschafft zu werden brauchte. Der Verfasser faßt seine Hauptgedanken am Schlusse noch einmal dahin zusammen: Den Deutschen in Oesterreich gezieme fürder kein begehrlicher oder sehnsüchtiger Ausblick nach Zugehörigkeit zu ihren nationalen Verwandten; ihre politische Existenz, ihre nationalen Aufgaben sind an Oesterreich gebunden. Von selber wird ihnen der geistige Primat in diesem Reiche zufallen, sobald sie selbstsicher (sic) auf jede andere Art von Vorherrschaft über die anderen Nationen des Gesammtreiches werden völlig und ehrlich verzichtet haben. Die Idee des Gesammtstaates, die Reichsidee hochzuhalten ist vor Allem Aufgabe der Deutschen; darum aber obliegt ihnen auch vornehmlich ein richtiges Verständniß für die Bedürfnisse des Reiches und eine Großmachtspolitik nach Außen und besonders gegen den Orient. Das ganze Oesterreich soll es sein! Wir wollen Frieden haben unter einmütigem Gruß, daß eine Wahrheit werde das Viribus unitis."

* Von den im Verlage des „Hausfreundes" in Leipzig erscheinenden spanischen Unterrichtsbriefen, durch Professor Gil Zamarates und Dr. phil. Albert Schmidt nach Loussaint-Langenscheidt'scher Methode bearbeitet, sind jetzt die Briefe Nr. 9 und 10 herausgegeben, und verfehlen wir bei dieser Gelegenheit nicht, die Interessenten nochmals auf das nützliche Werk aufmerksam zu machen.

Vermischtes.

* Wie wir erfahren, nehmen die Vorarbeiten für die nächsthjährige Kunst- und Gewerbeausstellung in Düsseldorf einen günstigen Verlauf und ist in jeder Beziehung ein sehr befriedigender Fortschritt des Unternehmens zu konstatiren. Der Bau des Haupt-Ausstellungsgebäudes ist, nach den numerirten Fertig gestellten Plänen, den bewährten hiesigen Architekten Schmitz u. Fringen und Holzapfel u. Saal übertragen. Die Ausführung wird im Wesentlichen nach dem Projekt der erstgenannten Firma erfolgen, welches wegen der geschmackvollen Architektur, verbunden mit einem durchaus zweckmäßigen Grundriß bei der Konkurrenz den ersten Preis errang. Nicht weniger als 30,000 □Meter, d. h. 12 Morgen, von den Nebenbauten ganz abgesehen, soll das Hauptgebäude überdecken, und wird dasselbe somit vorweit so groß werden, wie das der diesjährigen Berliner Ausstellung. Man beabsichtigt mit dem Bau bereits in den nächsten Tagen zu beginnen und denselben so zu einen derartigen Unterrichtsnachweis zu eröffnen. Besonders erfreulich war es es auch, daß in dieser Sitzung mehrere Damen mit Erfolg das Wort ergriffen haben. Der Vorsitzende sprach noch den speziellen Wunsch aus, daß die vorehrlichen Mitglieder in den Ferien über einen Modus nachdenken möchten, um den Verein mit dem Publikum gegenüber eine Art Garantie übernehmen könnte. Von den Herren betheiligten sich besonders die Herren Eichberg, Leßmann und Rudorff an der Diskussion. Die nächste Sitzung findet am ersten Dienstag im Oktober statt. — Das Kultusministerium hat dem Verein für seine Sitzungen den großen Saal der königlichen Hochschule, Königsplatz 1, in jeder Beziehung gratis zur Benutzung bewilligt.

Theater und Kunst.

* (Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater) gelangt am Sonnabend die Operette: „Nanne, Jeannette und Jeanneton" neueinstudirt wieder auf's Repertoir. Herr Brandt wird darin den „Marquis v. Rocs" als zweite Antrittsrolle spielen.

* Der Direktionsrath des Wiener Stadttheaters hat den Beschluß gefaßt, von der Kombination einer erneuten Direktion Laube abzusehen und einen geeigneten Direktor zu suchen, unter welchem schon die Eröffnung des Theaters nach den Sommerferien erfolgen kann.

fördern, daß er in seinen wesentlichsten Theilen bis Ende d. J. bereits unter Dach gebracht sein wird. Auch die Anmeldungen zur Beschickung der Ausstellung laufen in letzter Zeit sehr zahlreich ein, was allerdings nöthig ist, da der Termin mit dem 1. August cr. abläuft. Ganz besondere Sorgfalt wird man auf die geschmackvolle Ausstattung des Innern verwenden, und sind es hier wiederum die Mitglieder des Künstlervereins „Malkasten", die sich dieser schwierigen Aufgabe ganz besonders ge-nialität unterziehen werden. Eine aus dem genannten Verein hervorgegangene Kommission wird die Wünsche der Aussteller in Bezug auf das Arrangement der Ausstellungsobjekte prüfen, wobei jedoch, soweit dadurch die Anordnung des Ganzen nicht beeinträchtigt wird, die Angaben der Aussteller nach bestem Ermessen berücksichtigt werden sollen. Diese Kommission hat auch den Beschluß gefaßt, zur Herbeiführung eines möglichst einheitlichen Styls in den verschiedenen Gruppen, die Beschaffung der Tische und Schränke für die Aussteller, soweit thunlich, selbst in die Hand zu nehmen. Letzteren werden dadurch nebenbei nicht unerhebliche Mühen und Kosten erspart, da es voraussichtlich gelingen wird, einen Theil der auf der Berliner Ausstellung benutzten Schränke käuflich zu erwerben. Man ist augenblicklich damit beschäftigt, Zeichnungen verschiedenartigen Styls für Schränke und Vitrinen herzustellen, die dann mit Angabe des Preises vom Ausstellungsbüreau, Blumenstr. 6, Ecke der Schönhauserstraße bezogen werden können. Schon jetzt läßt sich mit Sicherheit übersehen, daß die Ausstellung großartig und interessant werden wird, zudem höchstens einige wenige Firmen von Bedeutung fehlen dürften; die bisher bei Fabrikanten, von denen man von vornherein bestimmt glaubte, sie wissen wollten, gemachten Erfahrungen lassen hoffen, daß auch jene wenigen Firmen schließlich nicht fehlen werden. Freilich müssen bei der Erörterung der Frage, ob die Ausstellung beschickt werden soll oder nicht, nicht allein die greifbaren Vortheile, sondern es muß in gewissem Sinne auch die ideale Auffassung entscheidend mitwirken, d. h. jeder Fabrikant im Ausstellungsgebiete muß zu seinem Theile die Verpflichtung empfinden, dazu beizutragen, daß die Industrie des Bezirks in einem möglichst lückenlosen Gesammtbilde zur Anschauung gebracht werde. An hervorragenden Beispielen, daß bei der Anmeldung lediglich dieser Gesichtspunkt maßgebend gewesen ist, fehlt es nicht. Auch die großen, den Weltmarkt mit ihren Artikeln beherrschenden Industriellen der in Ausstellungsbegirke so hoch entwickelten Textilbranchen werden sich diesem Gesichtspunkte voraussichtlich dauernd nicht entziehen, namentlich nicht, wenn sie erwägen, daß der mit Rücksicht auf die allgemeine Kunstausstellung und die günstige Verkehrslage Düsseldorfs mit Bestimmtheit zu erwartende internationale Besuch immerhin zu neuen Geschäftsverbindungen führen kann. Vielfache Anträge von auswärtigen Industriellen und von solchen, deren Firmen zwar im Ausstellungsgebiete domizilirt sind, deren Werkstätten aber außerhalb desselben liegen, mußten ausnahmslos zurückgewiesen werden. Das Prinzip, nur Erzeugnisse von Rheinland-Westfalen und den streng abgegrenzten Nachbarbezirken zuzulassen, soll eben mit voller Konsequenz und Strenge durchgeführt werden, um ein getreues Bild unserer vielseitigen Industrie zu geben. Die mit der Gewerbeausstellung verbundene Kunstausstellung ist auf Wunsch der Düsseldorfer Künstler nicht auf unsere heimischen Provinzen beschränkt, wird sich vielmehr, wie bereits erwähnt, auf ganz Deutschland und Deutsch-Oesterreich erstrecken. Dieselbe wird jedenfalls sehr bedeutend werden, und sind die Aufforderungen zur Beschickung vor kurzem seitens des Vorstandes der Deutschen Kunstgenossenschaft erlassen.

— Die englischen Blätter erzählen von einem amerikanischen Schützen, der wie eine Personifikation des „Pfadfinders" aus den Cooper'schen Lederstrumpf-Erzählungen erscheint und von den Indianern der „Böse Geist der Prairien" genannt wurde. Der Ausgabe" schreibt: Ein Dr. Carver hat jetzt im Crystal Palace eine große Anzahl Zuschauer durch seine Geschicklichkeit im Gebrauch der Büchse in Erstaunen. Die Leichtigkeit, mit welcher er seine Waffe handhabt, die Schnelligkeit seines Schießens und die anscheinende Unmöglichkeit, daß er irgend etwas verfehle, wenn noch so klein, aber wie schwierig die sich selbst auferlegten Bedingungen auch sein mögen, sind wirklich bewundernswerth; und nicht geringer ist seine Geschicklichkeit, welche er im Schwingen des Lassos an den Tag legt. Seine malerische Tracht und seine stattliche Gestalt und wunderbare Geschicklichkeit zu Pferde erhöhen den Reiz der Vorstellungen, denen diejenigen mit doppeltem Interesse folgen, welche sich zuvor mit seiner Lebensgeschichte bekannt gemacht haben — wie er, der er erst vier Jahre alt war, von den Indianern gestohlen wurde, die damals seine Mutter und Schwester, einen Säugling, vor seinen Augen tödteten; wie er während vieler Jahre unter denselben weilte und das wilde Leben der Prairie und des Wigwams führte und durch das beständigen Gebrauch der Büchse es schließlich zu einer unfehlbaren Sicherheit seines Zieles brachte, welche selbst ihnen fast übernatürlich erschien so daß sie ihm den Namen „Böser Geist" beilegten; wie, während er noch ein sehr junger Mann war, er veranlaßt wurde, sein Leben in Allmacht niederzulegen, wo er sich schulmäßigen Studien zu einem Beruf hingab und rasche Fortschritte machte, und wie, als er ziemlich gut unterrichtet war und sich zu einem geschickten Zahnarzt herangebildet hatte, die alte Sehnsucht ihn wieder überwältigte und ihn wieder so stark in ihm wurde, daß er die Orte der Zivilisation verließ und in die unbegrenzten Prairien zurückkehrte. Carver bietet eine Wette von 100 Lstr. an, daß er einen Apfel, an der Spitze eines Federmesserts von einem in vollem Galopp reitenden Pferde gebracht, auf 30 Yards Entfernung treffen und dabei das Ziel zu Stücken zerbrechen will, und dieses mit einer Büchse von sehr geringem Kaliber. Schnelles Feuern ist augenscheinlich kein besonderes Studium. Eine Winchester (sogenannte Repetirbüchse) gebrauchend, war er seine erste Aufgabe von 100 Glaskugeln 75 mit Büchsenkugeln zu treffen, und trotz des heftigen Windes und des Schneefalls zerkümmerte er in wunderbar kurzer Zeit 89 von 100 Glaskugeln. Eine Glaskugel wurde ungefähr 30 Fuß hoch in die Luft geschleudert, und indem Carver seine Büchse zweimal entlud, während die Kugel noch in der Luft war, zerkümmerte er die Glaskugel mit seinem dritten Schusse zu Atomen, lange bevor dieselbe den Boden erreichte. Er behält dann seinen zwanzen Gefährten, auf Fuß Entfernung Glaskugeln nach seinem Kopfe und zwar so schnell als möglich zu werfen. Er zerschmetterte sie eine nach der anderen mit der größten Leichtigkeit auf die Entfernung von ca. 12 Fuß von seinem Gesichte, nach welchem die Kugeln geworfen wurden. Dann wurden geladen, und er trug seinem Neger auf, in möglichst schneller Aufeinanderfolge Kugeln in die Luft zu werfen. Der Schütze schien jetzt an seiner Arbeit Gefallen zu finden und unterhielt ein fast ununterbrochenes Feuer, indem er 50 Kugeln in 1 Minute 57 Sekunden zerkümmerte. Ungefähr 50 Pennystücke wurden eines nach dem andern in die Luft geschleudert und fast ohne ein einziges Mal zu fehlen, ging eine Kugel durch jedes Stück, sowie es emporflog. Dieser Leistung folgte eine ganz außerordentliche Kugelprobe. Einige Glaskugeln wurden auf den Boden gelegt, er sandte eine Kugel in den Rasen, unmittelbar unter dem Ziel; die Kugel, den Boden aufstreichend, warf die Glaskugel in die Luft, und mit einem zweiten Schuß wurde diese in Stücke zerschlagen. Seine Kunstschüsse, die Büchse an der Hüfte, oder auf seinem Kopf, rückwärts über einem Stuhl liegend, den Rücken dem Ziel zugewandt zielend mit Hülfe eines Spiegels, sind Stücke der Bühne und sehen wunderbarer aus, als sie wirklich sind. Wie die englischen Blätter berichten, wird der „böse Geist der Prairien" demnächst eine Tournee nach Deutschland antreten und auf derselben auch in Berlin eine Vorstellung geben.

— Der österreichische oberste Gerichtshof befaßte sich jüngst mit einem Erbrechtsprozesse, dessen Details höchst interessant sind. Der schottische Graf Jacob v. Leslie hatte im Jahre 1690 in Graz testamentarisch die Herrschaft Pernegg seinem Neffen, Franz Jacob Grafen v. Leslie, als Fideikommiß mit dem Bedeuten vermacht, daß diese Herrschaft als Fideikommiß den männlichen Descendenten oder in deren Ermangelung den nächsten Vettern des Grafen Franz Jacob v. Leslie zufallen sollte. Kurz nach Austerben der ganzen männlichen Linie des Genannten an Franz Adam Grafen v. Dietrichstein und desselben männliche Erben gelangen soll. Sollte auch die Dietrichstein'sche Familie aussterben, so soll die Herrschaft Pernegg verkauft und der Kaufschilling laut der wörtlichen Bestimmung des Testators „zu der katholischen Mission in Schottland nach Belieben des Patris generalis der Societät Jesu applicirt werden." Am 14. Januar 1861 ist Johann Douglas Graf v. Dietrichstein als der letzte männliche Descendent der gräflich Dietrichstein'schen Linie, welche zur Fideikommiß-Nachfolge berufen war, gestorben. In Folge der von der Fideikommiß-Behörde eingeleiteten Edictalzitation der Prätendenten auf das erledigte Fideikommiß machten von beiden Seiten Ansprüche erhoben. Pater Peter Beck, Jesuitengeneral in Rom, überreichte namens der katholischen Mission in Schottland eine bedingte Erberklärung, indem er behauptete, daß der obenerwähnte Testamentsfall eingetreten sei. Die Finanzprokuratur meldete sich namens des österreichischen Staatsschatzes und erhob auf die Erbrechte der substituirten katholischen Mission in Schottland in Folge der Aufhebung des Jesuiten-Ordens aus dem Jahre 1773 dieses für den Staatsschatz Anspruch. Diesen Prätendenten standen die Agnaten des Johann Douglas Grafen v. Dietrichstein gegenüber, welche als Fideikommiß-Successoren das Testament des Stifters zu ihren Gunsten anfochten. Dieselben unterließen es jedoch, ihre Ansprüche in gesetzlicher Weise zu machen, Hingegen traten die Allodialerben des Johann Douglas Grafen v. Dietrichstein, welche von Letzterem in seinem Testament vom 18. Mai 1847 zu seinen Universalerben eingesetzt worden waren, gegen die katholische Mission in Schottland, vertreten durch den Jesuitengeneral Pater Peter Beck in Rom, und gegen die Finanzprokuratur als Vertreterin des österreichischen Staatsschatzes mit einer Klage auf Anerkennung der Erlöschung des Fideikommisses und ihres testamentarischen Erbrechtes auf. Die Kläger behaupteten, daß die von Jacob Grafen v. Leslie zur Succession berufene katholische Mission in Schottland gar nicht existire, daß dieselbe weder zur Zeit der Errichtung des Testamentes, noch zur Zeit des Fideikommiß-Anfalles, und zwar weder rechtlich noch faktisch, bestanden habe, so daß die zu Gunsten dieser Mission angeordnete Substitution entfallen sei. Da sonach durch Aussterben aller von Jacob Grafen v. Leslie berufenen Linien das Fideikommiß erloschen sei, konnte Graf Johann Douglas v. Dietrichstein gemäß § 645 des Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuches in seinem Testamente vom 18. Mai 1847 nach seiner Willkür über das Fideikommiß verfügen, welches sohin seinen Universalerben zuzufallen habe. Sowohl das Grazer Landesgericht, als auch die zweite Instanz und der Oberste Gerichtshof haben jedoch die Klage abgewiesen. Die Motivirung, welche auf einem gründlichen Studium der historischen, philologischen und kirchenrechtlichen Quellen basirt, gelangt nach ausführlicher Schilderung der damaligen kirchlichen Verhältnisse in Schottland zu der Schlußfolgerung, daß Graf Leslie die durch den Sturz des katholischen Jakob II. und durch die Thronbesteigung des akatholischen Wilhelm von Oranien bedrohte katholische Kirche durch Förderung des Missionsunternehmens in Schottland unterstützen wollte und daß Graf Leslie in dem Vorsteher der Gesellschaft Jesu, welche die Thätigkeit in der Mission als ein besonderes Gelübde ihres Ordens auferlegen hat und damals auf dem Gebiete des Missionswesens die hervorragendste Thätigkeit entfaltete, die geeignetste Persönlichkeit erblickt haben mochte, um seinen Intentionen nachzukommen und die Bedürfnisse der schottischen Mission zu erkennen. Es liegt also ein Legatum ad piam causam vor, welches nach gemeinem Rechte, und zwar auch ohne der staatlichen Genehmigung zu bedürfen, zulässig ist, zumal die von den Klägern zitirte Katholiken-Emanzipationsakte vom 12. April 1820 zwar die Beseitigung der katholischen Ordensgesellschaften und insbesondere des Jesuitenordens festsetzt, Missionsunternehmungen jedoch nicht nothwendigerweise von Ordensmitgliedern geleitet werden oder von Ordensgesellschaften ausgehen müssen.

Telegraphische Korrespondenz.

Nativor, Donnerstag 17. Juli. Bei den in Zabrze vorgekommenen Tumulten der Bergleute der Königin Luisen-Grube mußte zur Wiederherstellung der Ordnung ein Kommando Gleiwitzer Ulanen requirirt werden, welches die Ruhe alsbald herstellte und 60 Tumultanten verhaftete. Letztere sind nach Beuthen transportirt. Anlaß der Ruhestörung war eine Differenz beim Schichtlohn, und haben die Tumultanten eine Deputation Wohnung bemolirt.

London, Donnerstag, 17. Juli, Morgens. Bei einem gestern im Krystallpalast stattgehabten Banket von Mitgliedern der konservativen Partei hielt der Staatssekretair für Indien, Cranbrook, eine Rede, in welcher er sich zunächst anerkennend über die Führung des Krieges gegen Afghanistan aussprach und hervorhob, daß Jakub Khan loyal seinen Verpflichtungen nachgekommen sei. Die Freundschaft Afghanistans werde zur Stärkung des indischen Reiches beitragen. Bezüglich der orientalischen Angelegenheiten erklärte der Redner, er glaube sicher, daß Rußland im Bezirke sei, allen von ihm in den letzten Verträge übernommenen Verpflichtungen nachzukommen. Sodann gedachte er lobend der Bemühungen Drummond Wolff's, eine gute autonomische Verwaltung in Rumelien herzustellen. Es sei zu erwarten, daß die Bevölkerungen der Türkei fortan in Frieden unter einander leben würden. Ferner nahm Cranbrook den Sultan gegen jede Vermutung, die Reformen nicht weiter durchzuführen, in Schutz, wies auf die Schwierigkeiten der Lage des Sultans hin und verlangte ein wenig Geduld für günstigen Zukunft für die asiatische Türkei hingeben. Die Freundschaft zwischen der Türkei und England sei ein Pfand gegen größere Komplikationen, selbst gegen diejenigen, welchen England bereits ausgesetzt gewesen sei.

Bukarest, Mittwoch 16. Juli, Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer gab der Präsident der Kammer Rosetti, seine Demission, weil er nicht mehr die Unterstützung der Majorität besitze. Bei der hierauf vorgenommenen anderweitigen Wahl eines Präsidenten wurde Rosetti mit 74 Stimmen wiedergewählt. 45 Deputirte hatten sich der Abstimmung enthalten.

Bukarest, Mittwoch 16. Juli, Abends. Da die Kammern anscheinend keinen Entwurf zur Judenemanzipation bereit zu Stande bringen, welcher den Bestimmungen des Berliner Vertrages entspricht, so ist in maßgebenden Kreisen eine Vertagung der Kammern bis zum Herbst in Betracht gezogen. Man nimmt an, daß sich während der Vertagung die Erregtheit in dieser Frage in der Volksvertretung wie in der Bevölkerung mindern werde.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Darmstadt, 17. Juli, Mittags. Se. Majestät der Kaiser traf heute Vormittag 11 Uhr mittelst Extrazuges hier ein, wurde von dem Großherzog und den Mitgliedern der großherzoglichen Familie am Bahnhof begrüßt und setzte nach kurzem Aufenthalte die Weiterreise nach Karlsruhe fort.

Bukarest, Mittwoch 16. Juli, Nachts. Das Komitée der Kammersektionen zog heute den Paragraphen der Verfassung, betreffend die Erwerbung von ländlichem Grundbesitz, in Berathung und änderte die ursprüngliche Fassung des Kommissionsentwurfs dahin ab, daß das Prinzip beibehalten wurde, daß nur Rumänen und naturalisirte Ausländer unbeweglichen Besitz erwerben können. Angesichts der unversöhnlichen Haltung des Komités erklärte der Ministerpräsident Bratiano, daß das Ministerium vom Fürsten seine Entlassung erbitten werde. Die Kammern werden sich nun mit zwei Arten der Lösung der Frage über die Judenemanzipation zu beschäftigen haben, und zwar 1. mit dem vom Komitée unwesentlich abgeänderten Antrage der Majorität der Initiativkommission und 2. mit dem auch von der Regierung befürworteten Antrage Rosetti. Nach diesem letzteren sollen ohne vorhergegangenes Verlangen nach im Voraus kombinirten Listen en bloc die zu folgenden Kategorien gehörigen Juden zu Rumänen erklärt werden: 1. Diejenigen, welche in der Armee gedient haben oder an der Militärlosung Theilgenommen haben; 2. Diejenigen, welche kommerzielle oder industrielle Etablissements errichtet haben; 3. Diejenigen, welche Unterrichts- oder Wohlthätigkeitsanstalten Geschenke gemacht haben; 4. Diejenigen, welche einen von rumänischen Unterrichtsanstalten verliehenen akademischen Grad besitzen oder wenigstens das Baccalaureats-Examen abgelegt haben, und 5. Diejenigen, welche ein literarisches oder wissenschaftliches Werk in rumänischer Sprache geschrieben haben.

Berliner Markt.

Spirituspreise.

Berlin, 17. Juli. Die Marktpreise des Kartoffelspiritus, per 10,000 pCt. nach Tralles (100 Liter à 100 pCt.) frei hier in's Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

11. Juli	1879 ℳ	54—53,6	
12. „	„	53,5	
14. „	„	53,6	ohne Faß.
15. „	„	53,6	
16. „	„	53,6—53,8	
17. „	„	53,5	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Auswärtige Marktberichte.

Königsberg, 16. Juli, Nachmittags 1½ Uhr. Börsenbericht von v. Portatius u. Grothe. Wetter: bewölkt. Wind: NNW. Thermometer: + 17 Gr. Reaum. Barometer: 334,0 Pariser Linien. Amtliche Notirungen: Weizen unverändert, pro 1000 Kilo: hochbunter 131 pfd. 197,50 ℳ, bunter 126pfd. 193, 127pfd. 188,25, russ. 127pfd. bef. 187, 128pfd. 193,50 ℳ, rother 128pfd. 193, russ. 130pfd. 195,25 ℳ — Roggen loco und Termine unverändert, per 1000 Kilo: inländischer — ℳ, fremder — ℳ. Schlußkurse mindestens 130pfd. holl. per Juli 117½ ℳ Br., 115½ ℳ Gd., — ℳ bez., per Juli-August 117½ ℳ Br., 115½ ℳ Gd., — ℳ bez., per September-Oktober 120 ℳ Br., 118 ℳ Gd., — ℳ bez. — Gerste behauptet, pro 1000 Kilo: große — ℳ, kleine — ℳ — Hafer loco fest, Termine unverändert, pro 1000 Kilo: loco — ℳ, per Juli 120 ℳ Br., 116 ℳ Gd., — ℳ bez. — Erbsen ruhig, per 1000 Kilo: weiße ℳ, graue — ℳ, grüne — ℳ — Bohnen ohne Angebot, per 1000 Kilo: — ℳ — Wicken niedriger, per 1000 Kilo: — ℳ — Buchweizen unverändert, per 1000 Kilo: — ℳ — Leinsaat unverändert, hochfeine — ℳ, feine — ℳ, mittel — ℳ, ordinäre — ℳ — Rüböen unverändert, wafe Waare vernachlässigt, per 1000 Kilo: 229,25, 227,75, 230,50 ℳ, Dotter — ℳ — Kleesaat per 50 Kilo: weiße — ℳ, rothe — ℳ, grüne — ℳ — Thymotheum per 50 Kilo: — ℳ — Spiritus pro 10,000 Liter pct. ohne Faß still. Ohne Zufuhr. Loco 56½ ℳ Gd., per Juli 56½ ℳ, per August — ℳ, per September — ℳ.

Danzig, 16. Juli (Getreidebörse). Wetter: schön und warm. Wind ost. — Weizen loco fand am heutigen Markte nicht allgemeine Kauflust und ist die Stimmung dafür ruhig geworden, doch wurden feste unverändert Preise gezahlt. Sommer- bracht 125, 126, 128 pfd. 185, 186 ℳ, frank 120 pfd. 189 ℳ, blauspitzig 127 pfd. 177 ℳ, mit Geruch bunt 122—3 pfd. 179 ℳ, bunt 126 pfd. 188, 190 ℳ, hellbunt 124—30 pfd. 196—202 ℳ, hochbunt 127, 129 pfd. 203, 205 ℳ per Tonne. Russischer Weizen ist zu festen Preisen gehandelt worden und bezahlt für ordinair bunt 113 pfd. 176 ℳ, roth 122, 123 pfd. 180, 184 ℳ, fein roth 128, 130 pfd. 190, 192 ℳ, rothbunt 119—127 pfd. 181—187 ℳ, hellfarbig 126 pfd. 185 ℳ, glasig 130 pfd. 197 ℳ, weiß 122—3 pfd. 197 ℳ per Tonne. Termine fester gehalten. Juli 195 ℳ Br., per Juli-August 192 ℳ bez., August-September gestern noch 193 ℳ bez., per September-Oktober 195 ℳ Br., 194 ℳ Gd. Regulirungspreis 192 ℳ — Roggen loco fest, bezahlt wurde für inländischen 124 pfd. 132 ℳ, polnischer nach Qualität 113 pfd. 113 ℳ, 120 pfd. 119 ℳ, 121 pfd. 116 ℳ, 123 pfd. 118 ℳ, 123—4 pfd. 119½ ℳ, russischen 114—5 pfd. 105½ ℳ, 115 pfd. 105 ℳ, 116—7 pfd. 111½ ℳ, 118 pfd. 117 ℳ per Tonne. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 114 ℳ, unterpolnischer 118 ℳ — Gerste loco polnische bracht 105 pfd. 115 ℳ per Tonne. Erbsen loco Koch- zu 120, 128 ℳ, Mittel- 116 ℳ per Tonne gekauft. — Winterrübsen loco flau und billiger bei nur vereinzelter Kauflust dafür; nicht trockene Waare fest billiger schwer verkäuflich. Bezahlt ist für inländischen nicht trocken 217, 222, 225, 230 ℳ, russischer trocken nach Qualität 227½, 230, 235 ℳ per Tonne. Termine September-Oktober inländischer 243 ℳ bez. — Winterraps Termine September-Oktober 250 ℳ Br.

Stettin, 17. Juli (Amtlicher Bericht) Wetter: Seit 2 Uhr Nachts anhaltend regnig. + 14 Grad R. Barometer 28. Wind: W. — Weizen höher, per 1000 Kilo loco gelber 182 bis 195 ℳ, weißer 185—197 ℳ, per Juli und Juli-August 194 ℳ bez., per September-Oktober 197—198 ℳ bez., per Oktober-November 199,5 ℳ bez. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loco inländischer 127—131 ℳ bez., russ. 115—129 ℳ, per Juli und Juli-August 116,5 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 122—123—122,5 ℳ bez., per Oktober-November 125 — 124,5 ℳ bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loco Brau- 132—137 ℳ, schwere 138—145 ℳ, Futter- 109—115 ℳ — Hafer stille, per 1000 Kilo loco 115—128 ℳ — Erbsen stille, per 1000 Kilo loco Koch- 134—143 ℳ, Futter- 123 bis 130 ℳ — Winterrübsen stille, per 1000 Kilo loco nasser 190—200 ℳ, etwas feuchter 220 bis 235 ℳ, trockner 240—245 ℳ, per September-Oktober 253 ℳ nom., gestern Nachmittag 253,5 ℳ bez. — Rüböl wenig verändert, per 100 Kilo loco ohne Faß bei Kleinverkauf 57,5 ℳ Br., per Juli und per Juli-August 55,5 ℳ Br., per August 55,75 ℳ bez., per September-Oktober 56 ℳ bez. per Oktober-November — ℳ, per April-Mai — ℳ — Spiritus fester, per 10,000 Liter pct. loco ohne Faß 54,5 ℳ bez., mit Faß — ℳ bez., per Juli-August und August-September 52,9—53,1 ℳ bez., per September-Oktober 53,1 ℳ Br. u. Gd., per Oktober-November 51,4—51,6 ℳ bez. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 196 ℳ, Roggen 116,5, Rüböl 55,5 ℳ, Spiritus 53 ℳ — Petroleum loco 10,25 ℳ verst. bez., per Oktober-November 7,85 ℳ tr. bez. — Schmalz, Wilcox loco 37,75 ℳ bez., 38 ℳ Br., Fairbank 37,5 ℳ bez. u. Br. — Speck 34,5 ℳ incl. Attest bez. — Kitten ohne Handel.

Heutiger Bankausweis per 1000 Kilo: Weizen 192 bis 198 ℳ, Roggen 132—136 ℳ, Gerste 130 bis 140 ℳ, Hafer 132 bis 136 ℳ, Erbsen 134—148 ℳ, Rüben 200—222 ℳ, Kartoffeln 84—102 ℳ, Heu 1,5—2 ℳ, Stroh 15—18 ℳ.

Breslau, 16. Juli, 9½ Uhr Vormittags. (Privatbericht.) Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen etwas fester. Weizen in stiller Haltung, per 100 Kilogr. schles. weißer 16,80—18,70—19,10 ℳ, gelber 16,70—17,90—18,40 ℳ, feinste Sorte über Notiz bez. Roggen, feine Qualitäten gut gefragt, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 11,70 bis 12,90 — 13,40 ℳ, feinster über Notiz bezahlt. — Gerste gut gefragt, per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,80 ℳ, weiße 13,00 — 13,80 ℳ — Hafer bei guter Haltung schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 10,90—11,60—12,20—12,80 ℳ, feinster über Notiz bezahlt. — Mais gut preishaltend, per 100 Kilogramm 9,70—10,20 bis 10,75 ℳ — Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm 11,60—12,80—14,80 ℳ, Wicken- Erbsen 14,80—16,20—17,50 ℳ — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogr. 15,50—16,50 bis 18,00 ℳ — Lupinen mehr offerirt, per 100 Kilogramm gelbe 7,50 — 7,90 — 8,40 ℳ, blaue 7,40—7,70—8,00 ℳ — Wicken gut preishaltend, per 100 Kilogramm 10,60 bis 11,20 bis 11,80 ℳ — Delsaaten ohne Aenderung. — Schlaglein sehr fest, Winterrüben per 100 Kilogr. 22,50 bis 21,75 bis 21,00 ℳ, Sommerrüben — ℳ — Rüböl fester, per 50 Kilogr. 6,90 bis 6,40 ℳ, per September-Oktober 6,20 ℳ — Leinkuchen ruhig, 9,00 bis 9,30 ℳ, fremder 7,10 bis 8,00 ℳ — Kleesaamen nominell, rother ruhig, per 50 Kilogramm 28—34—38—40 ℳ, weißer ohne Frage, per 50 Kilogramm 30 — 38 bis 45—55 ℳ — Thymothee ruhig, per 50 Kilogramm 19,50—14,00—17,50—19,50 ℳ — Mehl gut preishaltend, per 100 Kilogr. Weizen fein 27,00 bis 28,00 ℳ, Roggen fein 18,75—19,75 ℳ, Hausbacken 20,00 — 21,00 ℳ, Roggenfuttermehl 6,40 bis 7,40 ℳ, Weizenkleie 8,50—9,50 ℳ

Magdeburg, 16. Juli. Weizen 175—197 ℳ, Roggen 130—144 ℳ, Gerste 140—165 ℳ, Hafer 130—145 ℳ pro 1000 Kilogr. Kartoffelspiritus: Locomaare behauptet, Termine still. Loco ohne Faß 55—55½ ℳ, ab Bahn 55,5 ℳ, per Juli und Juli-August 54,5—54,8 ℳ, per August-September 55 ℳ, per September 55,5 ℳ, per Oktober 55 ℳ per 10,000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 4 ℳ pro 100 Liter. — Rübenspiritus still. Loco 53,5 ℳ.

Posen, 16 Juli. Spiritus pr. Juli 51,80, pr. August 51,80, pr. Oktober 50,20. Gekündigt — Liter. — Behauptet.

Köln, 16 Juli, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loco 21,50, fremder loco 19,75 pr. Juli 19,40, November 19,95. Roggen, loco 14,50, pr. Juli 13,00, per November 13,45. Hafer, loco 14,50, pr. Juli —. Rüböl loco 30,00, pr. Oktober 29,40.

Hamburg, 16. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine fester. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. Juli-August 193 Br., 192 Gd., pr. Septbr.-Oktober 197 Br., 196 Gd. — Roggen pr. Juli-August 120 Br., 119 Gd., pr. September-Oktober 121 Br., 120 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 58½, per Oktober 58. — Spiritus fest, pr. Juli 37 Br., per Juli-August — Br., pr. August-September 37½ Br., pr. September-Oktober 38½ Br., per April-November 39½ Br. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 7,30 Br., 7,10 Gd., per Juli 7,20 Gd., per August-Dezember 7,40 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Pest, 16 Juli, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loco fest, auf Termine steigend, pr. Herbst 10,67 Gd., 10,75 Br. — Hafer pr. Herbst 5,80 Gd., 5,85 Br. — Mais pr. Juli-August —, pr. August-September 5,35 Gd., 5,40 Br. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 16. Juli, Nachmittags. Rohzucker behauptet. Nr. 10/13 pr. Juli pr. 100 Kilogr. 50,00, 7/9 pr. Juli pr. 100 Kilogramm 56,00. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Juli 59,00, pr. August 59,00, pr. September-Dezember 59,00, pr. Januar-April —.

London, 16. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26,260, Gerste —, Hafer 58,620 Qrts. — Sämmtliche Getreidearten stetig zu letzten Montagspreisen, angekommene Weizenladungen sehr ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 16. Juli, Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner unverändert. Surats stetig. Middl. amerikanische Juni-August-Lieferung 6 5/32 d., August-September-Lieferung 6 9/32 d.

New-York, 16. Juli, Abends 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 12½, do. in New-Orleans 11½. Petroleum in New-York 6¾, do. in Philadelphia 6¾, rohes Petroleum 5, do. Pipe line Certificats — D. 69 C. Mehl — D. 70 C. Rother Winterweizen 1 D. 17 C. Mais (old mixed) 45 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 6¼. Kaffee (Rio-) 13¾. Schmalz (Marke Wilcox) 6¾, do. Fairbanks 6¾. Speck (short clear) 5¾ C. Getreidefracht 4½

Tages-Kalender

vom 18 Juli.

Theater (siehe unten).

Concerte: Central-Skating-Rink. Sanssouci (Düsseldorferstraße 4a). Flora (Charlottenburg).

Ausstellungen: Preuß. Kunstverein, Kochstraße 54a. Verein Berliner Künstler, Kommandantenstraße. Berliner Bau-Ausstellung, Wilhelmstraße 92/93. Panoptikum in der Kaisergallerie. Berliner Gewerbe-Ausstellung am Lehrter Bahnhof. Präuscher's anatomisches Museum (Industriegebäude).

Aquarium. — Mikroskopisches Aquarium. — Zoologischer Garten.

Theater vom Freitag, 18. Juli.

Die königlichen Theater haben Ferien.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Katinka, komische Operette in 3 Akten. Musik von Franz v. Suppé. Sonnabend, neu einstudirt: Jeanne Jeannette und Jeannedon.

Victoria-Theater. Gastspiel des Operettenensemble unter Leitung von C. A. Raida, zum 16. Male: Die Königin von Golconda, komisch-phantastische Operette mit Ballet in 3 Akten nach Bürger's gleichnamigem Gedicht frei bearbeitet von S. Michaelis. Musik von C. A. Raida. Ballets componirt und arrangirt von Hrn. Balletmeister Piras. Die Kostüme angefertigt nach Angabe des Obergarderobiers Hrn. Happel. Die Dekorationen nach Angabe des Maschinenmeisters Hrn. Geißler. Elektrisches Licht vom Inspektor Hrn. Krämer. — Sonnabend: Die Königin von Golconda.

Wallner-Theater. 16. Gastspiel der k. k. Hofburgschauspieler Hr. Sonnenthal, Dr. und Fr. Hartmann und Hr. Thimig, zum 15. Male: Rosenkranz und Güldenstern, Lustspiel in 4 Akten von Michael Klapp.

Residenz-Theater. 14. Gastspiel der k. k. Hofschauspieler Frau Wittermayer und der k. k. Hofschauspieler Herren Mitterwurzer, Hallenstein und Leyrer, sowie des Frl. Gisela Straßmann aus Wien. Zum 2. Male: Der graue John.

Krolls Theater. Direction: Engel-Lebrun. Von 5 Uhr an, vor, während und nach der Vorstellung, Abends bei brillanter Illumination, Großes Doppelconcert. Im Theater: Bäbeke, Schwank mit Gesang 1 Akt von Bellh. Kennchen vom Hofe, Schwank mit Gesang in 1 Akt von Gh. Jacobson. Rinnrod, Posse mit Gesang in 1 Akt von H. Salingré. Anfang der Vorstellung 6½ Uhr.

Belle-Alliance-Theater. Im Sommergarten: Monster-Concert. — Steyerisches Dauen-Quartett. — Tyroler Natur-Sänger-Gesellschaft. Illumination. Anfang des Concerts 6 Uhr. Im Theater (Anfang 7 Uhr), zum 1. Male: Eine kranke Familie, Posse in 3 Akten von G. v. Moser und W. Droft. Hierzu Gastspiel der K. K. Solotänzerinnen und Solotänzer vom K. K. Hofoperntheater in Wien. — Sonnabend: Großes Sommernachts-Fest.

Louisenstädtisches Theater. Gastspiel des Balletmeisters u. Choreographen Hrn. Alex Beherts und der Solotänzerin Frl. Alma Cassell: Die Jüdin, Oper in 5 Akten von Halevy. — Sonnabend, Gastspiel des Frl. Marie Bayrer. Auftreten der Miß Perry aus New-York. Martha, romantische Oper in 5 Akten von Flotow.

Germania-Sommer-Theater. Gastspiel des Herrn Heinr. Fischbach: Die Lieder des Musikanten. — Sonnabend dieselbe Vorstellung.

Flora-Etablissement.

Freitag, 18. Juli, Nachmittags 6½ Uhr:

Concert B. Bilse. 8240

Morgen: **Beethoven-Abend.**

Central-Skating-Rink.

22a Bernburgerstrasse 22a.

Heute geöffnet nur für Mitglieder der Familien-

Witterungs-Bericht
aus der Witterung in Hamburg.
Vom 17. Juli, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer auf 0 Grad reduciert.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Celsius.
Aberdeen	760,3	SSO still	wolkig	+12,2
Kopenhagen	758,2	N leicht	wolkenlos	+15,2
Stockholm	758,4	NNO leicht	wolkenlos	+18,1
Haparanda	760,6	SO mäßig	wolkenlos	+16,0
Petersburg	754,1	NNO still	bedeckt	+11,4
Moskau	759,0	NW still	heiter	+16,1
Cork	757,9	NNO schw.	wolkig	+14,4
Brest	756,0	NNW leicht	bedeckt	+13,5
Helder	759,5	SSW still	halb bed.	+14,0
Sylt	758,9	NO still	wolkig	+14,8
Hamburg	758,8	NW still	bedeckt	+15,1
Swinemünde	757,3	NO schwach	heiter	+16,1
Neufahrwasser	755,6	N leicht	bedeckt	+17,0
Memel	754,4	NNO leicht	halb bed.	+19,6
Paris	758,2	SW leicht	bedeckt	+15,4
Krefeld	759,6	SSO schwach	wolkig	+16,4
Karlsruhe	760,1	O leicht	wolkig	+15,9
Wiesbaden	760,4	N still	halb bed.	+14,3
Kassel	761,2	SSW still	Dunst	+13,1
München	761,4	SO mäßig	heiter	+15,3
Leipzig	759,0	NO schwach	bedeckt	+13,0
Berlin	757,9	NNW leicht	Regen	+15,1
Wien	757,9	W still	wolkig	+15,9
Breslau	756,7	WNW leicht	bedeckt	+14,1

Kopenhagen leicht. Hamburg neblig, Swinemünde Seegang mäßig. Memel Ser ruhig, fürter Thau. Krefeld Thau. Wiesbaden Thau. Leipzig Nebel, gestern Nachmittag Regen. Berlin seit gestern fast anhaltend Regen. Breslau feiner Regen.

Die Luftdruckverteilung ist eine sehr gleichmäßige geworden und daher herrschen auf dem ganzen Gebiete meist leichte vielfach umlaufende Winde. Ein schwaches barometrisches Minimum, welches gestern im Südwesten der britischen Inseln angedeutet, liegt nur den Kanal. Das Wetter ist im Ostseegebiete vorwiegend heiter, vielfach wolkenlos, im Nordseegebiete ist Aufklären eingetreten, dagegen über den britischen Inseln und im Innern Zentraleuropas dauert das trübe und meist kühle Wetter noch fort. Nützn Nord still heiter, 22 Grad.

Barometer- und Thermometerstand
bei Petitpierre in Berlin.

Am 16. Abds. 9 Uhr 27,3. 11 u. 2 Zehnt.-L. +19,5 °R
Am 17. Mrgs. 7 Uhr 28,3. 0 u. 0 Zehnt.-L. +11,9 °R
Am 17. Mitt. 12 Uhr 28,3. 0 u. 3 Zehnt.-L. +17,5 °R

Wasserstands-Berichte.

Berlin, 16. Juli. Wasserstand an den Daum-Mühlen: Oberwasser 2,28, Unterwasser 1,02 — Warthe bei Posen, 15. Juli: 0,94. — Oder bei Breslau, 16. Juli: Oberwasser 4,96, Unterwasser 0,46 M. — Elbe bei Magdeburg, 16. Juli: +1,60. — Rhein bei Mannheim, 15. Juli: 7,04. — Main bei Frankfurt a. M., 15. Juli: 1,26. — Rhein bei Köln, 16. Juli: 4,94. — Elbe bei Dresden, 16. Juli: —0,45. — Weser bei Bremen, 16. Juli: 1,10 über 0.

Berliner Markt.
Marktpreise von Berlin
am 16. Juli 1879
nach Ermittelungen des Königl. Polizeipräsidiums.

		Höchste Preise ℳ	₰	Niedr. Preise ℳ	₰
Für Weizen per 100 Kilogr.	gute Sorte	20	20	19	70
	mittel	19	20	18	40
	geringe	18	10	17	50
„ Roggen gute		13	80	13	—
	mittel	12	80	12	60
	geringe	12	30	12	—
„ Gerste gute		17	90	17	20
	mittel	15	20	14	40
	geringe	11	20	10	—
„ Hafer gute		15	—	14	50
	mittel	14	30	13	—
	geringe	12	50	11	40
„ Stroh Richtstroh 100 Kilogr.		4	75	4	—
„ Heu 100 Kilogr.		6	80	3	50
„ Erbsen 100 Kilogr.		30	—	18	—
„ Linsen 100 Kilogr.		32	—	22	—
„ Speisebohnen weiße 100 Kilogr.		32	—	24	—
„ Kartoffeln pro 100 Kilogr.		12	50	6	25
„ Rindfleisch von d. Keule 1 Kilogr.		1	40	1	10
„ Bauchfleisch		1	20	1	—
„ Schweinefleisch		1	40	1	—
„ Kalbfleisch		1	40	—	90
„ Hammelfleisch		1	40	1	—
„ Butter 1 Kilogr.		2	80	1	60
„ Eier 60 Stück		2	50	2	40
„ Karpfen pro Kilo		2	—	—	—
„ Aale		3	—	1	20
„ Zander		2	50	1	50
„ Hechte		1	80	1	20
„ Barsche		1	80	1	50
„ Schleie		1	60	1	40
„ Bleie		1	40	—	80
„ Krebse pro Schock		10	—	1	—

Berlin, 17. Juli. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum u. Spiritus.) Weizen loco feine Ware fest, Termine flau. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — ℳ. Loco 175—206 ℳ nach Qualität gefordert, per diesen Monat — ℳ, per Juli-August —, per August-September — ℳ, per September-Oktober 198,5—198,5 ℳ bez., per Oktober-November 203 — 202,5 ℳ bez., per November-Dezember 203—203 ℳ bezahlt.

Roggen loco einiger Handel, Termine still. Gek. 8000 Zentner. Kündigungspreis 121 ℳ. Loco per 1000 Kilogramm 120—137 ℳ nach Qual. gef., russischer 131 ℳ ab Kahn bez., inländischer 131 bis 132 ℳ ab Kahn bez., per diesen Monat und per Juli-August 121—121,5 ℳ bez., per August-September 122 ℳ bez., per September-Oktober 124,5—125—124,75 ℳ bez., per Oktober-November 127,5 ℳ bez., per November-Dezember 129,5 ℳ bezahlt.

Gerste per 1000 Kilogr. große und kleine 100—150 ℳ nach Qual. gefordert.

Hafer loco behauptet. Termine unverändert. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — ℳ. Loco per 1000 Kilogramm 113—148 ℳ nach Qualität gefordert, per diesen Monat 128 ℳ bez., per Juli-August 127,5 ℳ nom., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 131 ℳ bez., per Oktober-November 131,5 ℳ nom.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochware 147 bis 190 ℳ nach Qualität gef., Futterware 126 bis 146 ℳ nach Qualität gef.

Mais loco behauptet. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — ℳ. Loco 102—108 ℳ nach Qualität gefordert, Amerikanischer 104,5 ℳ ab Kahn bez., unkontraktlicher 101,5 ℳ ab Kahn bez., rumänischer 106 ℳ ab Bahn bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—26,50, Nr. 0 26,00 bis 25,00, Nr. 0 u. 1 25,00—23,50, Roggenmehl Nr. 0 20,00—18,50, Nr. 0 u. 1 18,25—17,00 ℳ pr. 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl matter. Gek. 500 Ztr. Kündigungspreis 18,25 ℳ. Durchschnittspreis ℳ, per 100 Kilogr. Nr. 0, und 1 per 100 Kilogr. unverst. inkl. Sack, per diesen Monat 18,25 ℳ bez., per Juli-August 1879 und per August-September 18,20 ℳ bez., per September-Oktober 18,20 ℳ bez., per Oktober-November 18,40 ℳ bez.

Rüböl per 1000 Kilogramm. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ. Winterraps per Juli — ℳ bez., Winterrüben loco — ℳ bez., Sommerrüben — ℳ bez. Termine freigend. Gekünd. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ bez. loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 56 ℳ per 100 Kilogr., per diesen Monat, per Juli-August, per August-September und per September-Oktober 55,4 bis 55,2 ℳ bez., per Oktober-November 55,6 — 56,7 ℳ bez., per November-Dezember 55,8—56,8 ℳ bez., per Dezember-Januar 1880 56,3—57 ℳ bez., per April-Mai 57,3—57,7 ℳ bez.

Petroleum. Raffiniertes (Standard white) per Zentner mit Faß in Posten von 100 Ztr. Gekünd. Ztr. Kündigungspreis ℳ. Termine fest. Loco 22,8 ℳ, per diesen Monat und per Juli-August 22,2 ℳ, per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 22,5 ℳ bez., per Oktober-November 23,2 ℳ bez., per November-Dezember 24 ℳ bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. — 10,000 Liter pCt. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 52,7 ℳ. Termine matt. Loco ohne Faß 53,5 ℳ bez., loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat, per Juli-August und per August-September 53 bis 52,7 ℳ bez., per September-Oktober 53—52,8 ℳ bez., per Oktober-November 51,7 ℳ bez., per November-Dezember 50,7 ℳ bez., per April-Mai 1880 52,2—52,3 ℳ bez.

Berichtigung. Am 16. Juli: Roggen, russischer 130,5—131 ab Kahn bezahlt.

Berliner Börse
vom 17. Juli.

Die Börse begann heute im Anschluß an die auswärtigen Plätze in recht fester Haltung und zum Theil auch in angeregter Stimmung. Aus Paris lagen von gestern Abend hohe Kurse für Russische Fonds vor, und Wien sandte von heutiger Anfangsbörse steigende Notizungen für Kredit. Man nahm hier an, daß die bessere Lage in Wien hauptsächlich auf bessere Witterungsnachrichten zurückzuführen sei, da über anderweite Gründe der neuen Bewegung à la hausse aus Wien keine Meldung vorlag. Aus hier waren demgemäß Kreditaktien und Russische Anleihen (namentlich Orient-Anleihen) sowie Russische Noten bevorzugt und wesentlich besser, wogegen der heimische Markt trotz fester Haltung keine angeregte Stimmung dokumentirte. Im weiteren Verlaufe wirkte die mittlerweile veröffentlichte Juni-Einnahme der Bergisch-Märkischen Eisenbahn (Minus 117,067 ℳ) nachhaltig verstimmend, und zwar anfänglich nur auf dem lokalen Eisenbahn-Markte, bald jedoch auch generell. Besonders Kredit büßten die anfängliche Avance schnell wieder ein, wogegen russische Sachen sich fester behaupteten. Das Geschäft war in Bahnen, Kredit und russischen Sachen ziemlich lebhaft. In der zweiten Stunde herrschte Geschäftsstillstand vor, bei festerer, nur für spekulative Bahnen dauernd matter Haltung. Es notirten Kredit 480—478½—479 und Franzosen 494—492½ bis 494½, ℳ 1 besser. Von den rheinisch-westfälischen Bahnen stellten sich Bergische 1 pCt., ferner Köln 0,60 pCt. und Rheinische 0,90 pCt. schlechter. Kassabahnen verkehrten ruhig bei meist nachziehenden Kursen. Besonders Potsdamer und Halberstädter (um 1 pCt.) matter. Für preußische Prioritäten zeigte sich nur mäßiger Bedarf; auch österreichische waren nicht sehr belebt, doch im Ganzen fest. Recht fest und vielfach besser waren russische Prioritäten. Banken blieben meist geschäftslos, Diskonto-Kommandit-Anteile waren schwach. Die deutschen Fonds gingen ziemlich lebhaft um bei fester Haltung. Namentlich preußische Konsols und Reichsanleihe in beträchtlichem Umsatz. Fremde Fonds ruhig und wenig verändert. Nur Russen belebt und besser, ebenso russische Noten. Laurahütte schwach.

Kurszettel.

Die nichtamtlichen Kursnotirungen befinden sich am Schlusse einer jeden Effektengattung und sind von den amtlichen durch die Bemerkung (N.A.) unterschieden.

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl. 8 Tage			169,75 b
Belgien u. Antwerpen 100 Fr. 8 Tage			80,95 b
do. do.		2 Monat	80,55 b
do. Brabant			80,95 b
London 1 Lstr. 8 Tage			20,46,5 b
do.	3 Monat		20,41,5 b
Paris 100 Fr. 8 Tage			80,90 b
do.	2 Monat		80,65 b
Budapest 100 Fl. 8 Tage			175,95 G
do.	2 Monat		175,10 G
Wien, öst. W., 100 Fl. 8 Tage			175,95 b
do.	2 Monat		175,10 b
Petersburg 100 S.-R. 3 Wochen			205,75 b
do.	3 Monat		204,80 b
Warschau 100 S.-R. 8 Tage			206,00 b

Geldsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück		9,64 b
Sovereigns		20,40 b
Napoleonsd'or		16,22,5 b
Dollars pr. Stück		4,19 b
Imperials		— —
do. pr. 500 Gramm		1395,50 b
Englische Banknoten		20,47,5
Französische Banknoten pr. 100 Fr.		81,10 b
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.		176,30 b
do.	Silbergulden	— —
do.	do. 1/2 Fl.-Stücke	— —
Russische Banknoten pr. 100 Rubel		206,40 b

Zinsfuß der Reichsbank für Wechsel 3 Prozent, für Lombard 4 Prozent.

Hypotheken-Zertifikate.

Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	—	—
Braunschw.-Hannov. Hyp.-Pfndbr.	5	102,25	G
do. do. do.	4½	97,20	b
Deutsche Grdkr. B. Pfdbr. rckj. 110	5	105,00	b G
do. do. do. 5 b rckj. 110	4½	105,00	b G
do. do. do. rckj. 110	4	98,30	b G
Deutsche Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unkb.	5	102,50	G
do. do. do. abgest.	4½	98,50	b G
Krupp'sche Obligationen	5	110,80	b
do. do. abgest.	5	107,00	b
Mecklb. Hyp.-Pfdb. I., II. u. III.	5	102,50	b G
do. do. do. I. rckj. 125	4½	100,00	b G
do. do. do. II.	4½	96,60	b G
Meininger Hypoth.-Pfandbriefe	5	103,00	B
Nordd. Grundkredit-Hypoth.-A.	5	99,25	b
do. Hypoth.-Pfandbriefe	4½	97,60	G
Nürnberger Vereinsb.-Pfandbriefe	5	109,50	G
do. do.	4½	100,50	G
Pommersche Hyp.-Br. 1. rckj. 120	5	101,75	B
do. do. 2. u. 4. rckj. 110	5	98,75	b
do. do. 3. u. 5. rckj. 110	5	98,75	b
do. do. 2. rckj. 110	4½	95,00	B
Prß. Bdkr.-Hypdbr. unkd. rckj. 110	5	103,10	b G
do. do. do. do. 100	5	101,00	b G
do. Stamm-Pr.	6½	115,40	b G
Stettiner Nat.-Hyp.-Kred.-Gesellsch.	5	101,00	b G
do.	4½	96,50	b G
Südöstliche Bodenkr.-Pfandbriefe	5	104,00	b
do. do.	4½	101,50	B
do. do.	4	98,00	G

Pommersche	4½	98,80	b
do.	4	98,50	b G
do.	4½	103,75	b G
Pom.-Rsch.-Cattow	4	—	—
Posensche neue	4	98,50	b G
Sächsische	4½	98,80	b
Schles. altländ.	3½	90,00	G
do.	4	99,00	G
do. do. St. A.	3½	—	—
do. do. do.	4	—	—
do. do. do.	4½	—	—
do. do. II.	4½	—	—
do. do. II. A.	4½	—	—
do. neue I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. do. II. A.	4	—	—
Westfälische	4½	—	—
Westpr. ritterschl.	3½	88,20	b
do.	4	98,50	G
do.	4½	103,10	b
do. 2. Ser.	5	—	—
do. do.	4½	103,10	B
do. neue I.	4	—	—
do. 2. G.	4	—	—
do. 1. G.	4½	—	—
do. 2. G.	4½	103,00	b G
Rentenbriefe.			
Hannoversche	4½	99,00	G
Kur- u. Neumärk.	4	98,90	b B
Lauenburger	4½	97,30	b
Pommersche	4½	99,25	B
Posensche	4½	98,70	b
Preußische	4½	99,25	b

Rhein. u. Westfäl.	4½	99,50	b
do.	4	99,00	b G
Schlesische	4½	99,00	G
Schles.-Holst.	4½	98,90	B
Bad. Anl. bl. 1866	4½	—	—
do. St.-Eisb. A. B.	5	101,00	G
do. do.	4	99,00	G
Batr. Anl. bl. 1875	4½	98,90	b
Oesterr. Pl. bl. 1874	4½	102,80	b
Oldb. Pl. Schl. Dbl.	4½	98,80	b
Hamb. St.-Anl.	4½	—	—
do. St.-Rente	3½	87,00	b
Lotterie-Anl.	4½	—	—
Schl. Trav.-Corr.	4½	—	—
Mecklb. Hfb.-Schuldv.	3½	89,80	B
Sächs. St.-Anl.	4½	100,00	G
do. Rente	3½	76,50	b G
Prämi.-Anl. v. 1855	3½	151,75	b
Bell.-Pr.-Sch. 4.40 Tl.		262,50	b G
Bad. Pr.-A. 1867	4½	131,75	b
do. 35 Fl.-Dblg.		173,50	b G
Batr. Prämi.-Anl.	4½	132,50	b G
Braunschw. 20 Tl.-L.	2	88,00	b G
Köln-Mind. Pr.-A.	3½	130,80	b
Oest. St.-Prämi.-Anl.		128,00	b
Finnländische Loose		46,25	b
Gothaer Pr.-Pfdb.		114,50	b
do. do.	4½	110,00	b G
Hamb. 50 Bkl.-L.	3½	185,90	b
Lübeck. 50 Bkl.-L.	3½	187,40	b
Meininger Loose		94,80	b
Oldenb. Pr.-Pfdb.	4½	118,00	B
Oldenburger Loose	3½	151,00	B

Amerik. r. 1881	6½	103,60	G
Amerik. r. 50 gr. L.	6½	—	—
do. Dollar-Anl.	6½	101,25	b G
do. do.	4½	—	—
Neusoll St.-Anl.	6	114,00	b G
do. do.	4½	116,30	G
Norwg. Anl. v. 74	4½	100,75	b
Schwed. A. v. 75	4½	100,00	B
do. Dpv.-Pfd.	4½	95,25	B
do. neue	4½	94,50	b
do. do.	4	84,10	b G
Oest. Gol.-Rente	4½	69,90	b
do. Pap.-Rnt.	4½	58,60	G
do. do.	4	58,90	b
do. Silb.-Rnt.	4½	60,25	b G
do. do.	4	60,25	b G
do. 250 Fl. L. 54	4½	114,00	b
do. Ch.-L. 100 Fl.		320,00	B
do. Lott.-Anl. v. 1860		123,30	b G
do. do.	1864	292,00	B
Pester St.-Anl.	6½	85,75	b G
do. do. fl.	6½	85,90	b G
Ungar. Gold-Rnt.	6½	82,25	b G
do. Rp. A. 10,000	6½	—	—
do. Gold-Pfdb.	5½	96,50	G
do. St.-Eisb.-L.	5½	81,20	b G
do. Loose		184,90	b
do. Schatz-Sch. 2. G.	6½	102,50	G
do. do. fl.	6½	102,50	G
Italien. Rente	5½	—	—
do. Tabk.-Obl.	6½	103,70	B
Rumänier große	8½	—	—
do. mittel	8½	108,50	B
kleine	8½	108,50	B

Russ. Nicol.-Bahn	4½	77,50	b G
Russ. Ost.-Anl.	4½	—	—
Russ. Cent.-B.-Cert.	5½	79,50	b
Russ. Engl. A. v. 1822	5	84,00	b
do. do. 1869	5½	86,10	G
do. do.	6	kleine 5½	86,10
do. Engl. Anl.	4½	—	—
do. Inl. Anl. 1870	5	—	—
do. do. 1871	5	87,90	b G
do. do. kleine	5	87,40	G
do. do. 1872	5	87,90	b G
do. do. kleine	5	—	—
do. do. 1873	5	—	—
do. do. kleine	5	—	—
do. Anl. v. 1875	4½	78,25	G
do. do. kleine	4½	78,50	G
do. v. 1877	5½	89,30	b
do. Pod.-Gred.	5½	79,10	b G
do. Pr.-Anl. v. 64	5	151,40	b
do. do. v. 66	5	150,00	b G
do. St. A. Eisbahn	5½	60,75	b G
do. do.	5½	83,00	b G
do. Orient-A. v.	5½	59,90	b
do. do. v.	5	78,50	b
Russ. Poln. Schatz-O.	4	84,80	b
do. kleine	4½	84,75	b
Poln. Pfandbr.	5½	63,80	b
do. kleine	5½	63,80	b G
Türk. Anl. v. 1865	5	12,00	G
do. 400-Fr.-Loose	5	38,00	b G
(N.A.) Oest. Bdkr.-Pr.	—	—	—
do. 5% Dpv.-Pfd.-Rr	—	—	—
do. 5½% Silber-Pfdb.	—	—	—

Prioritäts-Aktien u. Obligat.

Aachen-Mastr.	4½	97,75	b G
do. 2. Emission	5	—	—
do. 3. Emission	5½	101,60	B
Berg.-Märk. I. Ser.	4½	102,50	b
do. 2. Ser.	4½	102,50	b
do. 3. Ser. gar.	3½	89,25	b G
do. 3. Ser. Lit. B.	3½	89,25	b G
do. do. St. C.	3½	85,40	b G
do. 4. Ser.	4½	103,25	G
do. 5. Ser.	4½	102,60	b
do. 6. Ser.	4½	102,60	b
do. 7. Ser.	4½	102,10	B
do. 8. Ser.	4½	102,25	b
do. 9. Ser.	5½	106,10	G
do. Nach.-Diff. I. G.	4½	—	—
do. do. 2. G.	4½	—	—
do. do. 3. G.	4½	—	—
do. Düss.-Elb.	4½	—	—
do. do. 2. G.	4½	—	—
do. Dort.-Soest	4½	97,00	G
do. do. 2. G.	4½	—	—
do. Nordb. Hefl.	5½	102,75	b G
do. Rudr.-Kiel	4½	—	—
do. do. 2. S.	4½	—	—
do. do. 3. G.	4½	—	—
Berlin-Anhalter	4½	99,50	B
do.	4½	102,20	G
do. Lit. B.	4½	102,20	G
do. Lit. C.	4½	102,20	b
Berlin-Dresden	4½	104,40	b G
Berlin-Görlitzer	5½	103,50	B
do. Lit. A.	4½	97,50	b
do. Lit. C.	4½	93,50	B
Berlin-Hamburg.	4½	99,00	B
do. 2. Emiss.	4½	99,00	B
do. 3. Emiss.	5½	103,70	B
Berl.-Pots.-Magd. A. B.		95,10	G
do. Lit. C.	4½	97,90	b G
do. Lit. D.	4½	102,25	G
do. Lit. F.	4½	102,25	G
do. Lit. H.	4½	102,25	G
Berlin-Stettiner	4½	103,90	b
Berl.-Stettin I. G.	4½	—	—
do. 2. S. v. St. gar.	4	98,25	B
do. 3. G.	4½	98,25	B
do. 4. G.	4½	103,80	b

Berl.-Stettin. S. 4½		98,00	G
do. 6. S. v. St. gar.	4	98,00	G
do. 7. Ser.	4½	102,40	b
Brandenburger	4½	100,90	B
Brsl.-Schw.-Freib.	5	—	—
do. Lit. E.	4	—	—
do. Lit. F.	4	—	—
do. Lit. G.	4	101,00	G
do. Lit. H.	4	100,50	G
do. Lit. I.	4	100,50	b
do. Lit. K.	4	100,50	b
do. 1876 5%	5	104,40	b
Cöln-Mind. I. G.	4½	—	—
do. 2. Emission	4½	103,50	b G
do.	4	98,00	G
do. 3. Emiss.	4½	98,00	B
do.	4	102,50	G
do. 4. Emiss.	4½	98,00	G
do. 5. Emiss.	4½	98,00	G
do. 6. Emiss.	4½	102,30	b
do. 7. Emiss.	4½	102,30	b
Halle-S.-G.-S.-Stg.	4	104,00	B
do. Lit. C.	4½	104,00	B
Ham.-Altenb. I. G.	4½	100,25	b G
do. 2. Emiss.	4½	100,25	b G
do. 3. Emiss.	4½	101,60	b G
Märkisch-Posener	5½	101,75	b G
Magdeb.-Halberst.	4½	102,20	b
Magdeb.-Wittenb.	4½	102,25	b
do.	4½	102,10	b
Magdeb.-Wittenb.	4½	—	—
do.	3½	81,50	B
Magdb.-Leipz. Lit. A.	4½	103,25	B
do. Lit. B.	4½	98,00	b G
Münster-Enschede	4½	102,50	G
Nordbl.-Märk. I. G.	4	99,00	G
do. 2. S. 4½ Lbl.	4	—	—
do. Dblg. I. u. 2. S.	4	99,25	b
do. 3. Ser.	4½	98,00	G
Nordb.-Erf. I. G.	5½	101,90	b
Oberlausitzer		—	—
Oberschles. Lit. A.	4½	—	—
do. Lit. B.	3½	90,00	B
do. Lit. C.	4½	99,00	B
do. Lit. D.	4½	99,20	B
do. Lit. E.	3½	89,50	G
do. Lit. F.	4½	—	—

Oberschles. Lit. G.	4½	—	—
do. Lit. H.	4½	102,90	B
do. Gm. v. 1869	5½	102,20	G
do. Gm. v. 1873	4½	—	—
do. (Gef.-Oberbg.)	5½	103,30	b G
do. (Mrschl.-Zwbg.)	5½	87,00	G
do. (Starg.-Posf.)	4½	—	—
do. Gm. 4.	4½	—	—
do. do. 3. Gm.	4½	—	—
Ostpr. Südbahn	4½	101,00	b G
do. Lit. B.	4½	—	—
do. C.	4½	—	—
Rechte Oderufer	4½	103,00	G
Rheinische	4½	—	—
do. v. St. gar.	3½	—	—
do. 3. G. v. 58.	4½	103,25	b
do. 3. G. v. 62.	4½	103,25	b
do. 3. G. v. 1865	4½	103,25	b
do. 1869, 71, 73	5½	102,20	b G
do. v. 1874,	5½	103,00	G
do. v. 1877,	5½	104,00	G
do. Cöln-Gref.	4½	—	—
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,75	G
do. v. St. g. 2. G.	4½	103,75	G
Schlesw.-Holst.	4½	—	—
Thüringer I. Ser.	4½	98,50	G
do. 2. Ser.	4½	—	—
do. 3. Ser.	4½	98,50	G
do. 4. Ser.	4½	102,75	G
do. 5. Ser.	4½	102,75	G
do. 6. Ser.	4½	102,40	B
West.-Bahn gar.	4½	—	—
Mainz-Ludwigh.	5½	101,50	b
do. 1875 5%	—	104,80	G
do. 1876 5%	—	104,60	b G
do. 1878 5%	—	105,00	b G
do. 4½%	—	101,50	b G
Saalbahn	—	102,00	G
Weimar-Gera	—	93,00	G
Wernerbahn I. G.	4½	95,80	b G
(N.A.) Bel. Pferdeb.		105,40	b
Albrechtsbahn	5½	68,20	G
Dux-Bodenbach fr.		78,30	G
do. 2. Emiss. fr.		68,75	b B

Dux-Prag fr.		37,25	B
Elisab.-Prag 2. Em. fr.		33,75	b
Elisab.-Westb. 1873	5	79,70	b B
Fünfkirchen-Barcs	5	80,20	G
Gal. Carl-Ludw.	5	90,10	b
do. 2. Emiss.	5½	89,20	G
do. 3. Emiss.	5½	88,25	b B
do. 4. Emiss.	5½	88,25	b G
Gmunden-Gisl.-Vbd.	5	88,50	b G
St.-Gothb. I. u. 2. S.	5	90,10	b
do. 3. Ser. 5%		90,00	b B
Kais. Ferd.-Nordb.	5½	93,75	b G
Kaschau-Oderbg.	5½	69,90	b G
Kronp.-Rud.-B.	5½	74,30	b
do. von 1869	5½	73,40	b
do. von 1872	5½	73,30	b
Lemberg-Czern.	5½	72,50	G
do. 2. Emiss.	5½	75,30	G
do. 3. Emiss.	5½	69,20	G
do. 4. Emiss.	5½	66,10	G
Livorno 3%	—	—	—
Mähr.-Grenzb.	5½	—	—
Mähr.-Schl. Cb. I. G.	5	23,60	G
Oest.-Frzd. Stgb. alt.		368,75	b G
do. von 1874	3½	359,50	G
do. Ergänzungsn.	3	348,00	b
do. 5%		103,10	b G
do. 2. Em.	5½	103,10	b G
Oest. Nordwestb.	5½	84,00	b G
do. St.B. (Elbeth.)	5	78,80	b G
Ostrau-Friedland	5½	—	—
Pilsen-Priesen	5½	39,60	G
Raab-Graz (Pr.-A.)	4	83,20	b G
Reichenberg-Pard.	5	72,80	G
Schweiz. (S.-O.)	4½	—	—
Südöstlicher (Lomb.)	3	262,40	b
do. neue	3½	263,30	b G
do. Oblig.	5½	88,90	b G
Theißbahn	5½	81,20	G
Ung.-Gal. Verb.-B.	5	64,25	B
Ung. Nordostbahn	5½	65,50	b
Ungar. Ostbahn	5½	63,70	b G
do. 2. Emiss.	5½	73,90	b G
Vorarlberger	5½	74,80	G
Baltische	5½	85,30	b G
Brest-Grajewo	5½	85,00	b G

Charkow-Asow	5½	91,90	b
do. in £	5½	92,85,75	b
do. kleine	5½	85,80	b
Chark.-Kremenitsch	5	89,40	b G
do. in £	5½	89,40	b G
do. kleine	5½	85,75	G
Jelez-Orel	5½	90,70	b
Jelez-Woroneß	5½	88,25	B
Kursk-Woroneß	5½	98,00	b
do. Obligat. I. S.	5½	91,75	b
Kursk-Charkow	5½	91,75	G
Kursk-Chark.-Asow	5½	82,25	G
Kursk-Kiew	5½	98,60	b
do. kleine	5½	98,75	b
Losowo-Sewastopol	5½	80,50	b G
Moscow-Räsan	5½	102,60	G
Moscow-Smolensk	5½	93,70